

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 8. OKTOBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 193

Adenauer sagt Termine ab

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat wegen seiner Erkrankung alle für diese Woche vorgesehenen Besprechungen und Termine abgesagt. Auch die Aussprache zwischen Dr. Adenauer und dem Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner (SPD), wird erst an einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Ollenhauer auch Fraktionsvorsitzender

BONN. Die Sozialdemokratische Bundestagsfraktion hat am Dienstag den ersten SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer zu ihrem Fraktionsvorsitzenden gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Professor Karl Schmid und der Abgeordnete Erwin Schöttle gewählt. An Stelle des zum zweiten SPD-Vorsitzenden aufgerückten Abgeordneten Wilhelm Mellies wurde der Abgeordnete Walter Menzel zum Fraktionssekretär bestimmt.

Bonn spricht von Mißverständnissen

Schuman lehnt Adenauers Saarkvorschläge ab / Bemühungen festgefahren

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Schumans am Montag in Bonn übergebener Brief zeige, daß verschiedene Teile der Saarkvorschläge des Bundeskanzlers vom französischen Außenminister „mißverstanden“ worden sind, erklärte am Dienstag der Sprecher der Bundesregierung. Der Bundeskanzler, den eine leichte Erkrankung in seinem Haus in Rhöndorf festhält, hofft jedoch, „diese Mißverständnisse in weiteren Verhandlungen beseitigen zu können“. Erst einmal würde ein neuer Brief des Bundeskanzlers folgen, bevor über die Form der „weiteren Verhandlungen“ entschieden werden könne.

Die vom Bundeskanzler am 1. Oktober gemachten Vorschläge sind: 1. Selbstverwaltung für die Saar unter Kontrolle des Ministerrats der Montanunion; 2. Garantie der Freiheitsrechte der Bevölkerung; 3. Wahrnehmung der außenpolitischen Vertretung der Saar durch den Ministerrat der Montanunion; 4. Aufnahme von Wirtschaftsverhandlungen zur Modifizierung der französisch-saarländischen Wirtschaftskonvention; 5. Begrenzung der vor-

geschlagenen Selbstverwaltung auf fünf Jahre, nach deren Ablauf die Endlösung beschlossen werden soll.

Schuman hat nun in seinem Antwortschreiben erneut betont, daß Frankreich „die Europäisierung der Saar“ bereits jetzt als Endlösung wünsche. Darauf bezugnehmend ließ die Bundesregierung verlauten, nach ihrer Auffassung sei das Statut einer Europäisierung heute noch zu vage und könne erst im Laufe der Zeit und im Zuge der mit der Verfassungsarbeit in der parlamentarischen Versammlung der Montanunion begonnenen Entwicklung eine eindeutige und feste Gestalt annehmen. Darum habe der Bundeskanzler eine Zeitlang auf fünf Jahre begrenzte Lösung vorgeschlagen.

In politischen Kreisen Bonns wird angesichts der grundlegenden Differenz zwischen der französischen und deutschen Auffassung offen davon gesprochen, daß die Bemühungen um eine Lösung der Saarfrage „festgefahren“ sind.

„Heißer Dank“ an Stalin

Ostberlin am dritten Jahrestag der DDR / Vopo-Parade

BERLIN. Stürmisch und regnerisch begann der dritte Jahrestag der Sowjetzonenrepublik am Dienstagmorgen in Berlin. Höhepunkte der Feierlichkeiten waren die stundenlangen Demonstrationen im ehemaligen Lustgarten, der durch den Abriß des Berliner Schlosses zum „zentralen Kundgebungsplatz“ erweitert worden ist. Neben Pieck und Schwernik wohnten den Vorbeimärschen die Regierungsdelegationen der Ostblockstaaten, Rotchinas und Nordkoreas bei.

Während des fünfständigen Vorbeimarsches von Kolonnen aller Organisationen der Ostzone defilierten zum ersten Male in neuen Uniformen nach sowjetischem Muster rund 6000 Mann der militärischen Verbände der sowjetischen Volkspolizei vor der Ehrentribüne vorbei. Erstmals befand sich darunter auch ein Marschblock der „Luftpolizei“, deren Bestehen bisher verschwiegen worden war.

Alle Einheiten mit Ausnahme der in Blau gekleideten Seepolizei präsentierten sich in den neuen olivgrünen Uniformen, die von

denen der Sowjetarmee im Schnitt kaum zu unterscheiden sind. Während sich die Offiziere in Stiefeln und mit Tellermützen sowjetischen Stils zeigten, trugen die Unteroffiziere und Mannschaften Feldmützen gleich denen der Sowjetarmee und Schafstiefel mit Überfallhosen. Die Generallinien trugen viel Gold auf Mütze und Schulterstücken und sind überdies mit roten Streifen an den Hosen geschmückt. Außer der Volkspolizei erschien zum ersten Male eine 800 Mann starke Abteilung des sowjetischen Arbeitsdienstes „Dienst für Deutschland“.

In einer von Fanfarenstößen und Trommelwirbeln angekündigten kurzen Ansprache übermittelte der Präsident des Nationalrates der kommunistischen „Nationalen Front“, Dr. Erich Correns, Stalin den „heißen Dank“ für sein zwei Sätze umfassendes Glückwunschtelegramm zum Gründungstag der „Deutschen Demokratischen Republik“.

Jetzt „Volksheer“

Wie die Beratungsstelle für Volkspolizisten in Westberlin erfahren hat, wurde am Montagabend in allen Garnisonen der Ostzone die Bezeichnung „Volksheer“ für die militärischen Verbände der Sowjetzone offiziell bekanntgegeben. Die Offiziere werden künftig beispielsweise „Genosse Leutnant“, „Genosse Oberst“ angedredet. Die Rangabzeichen sind ähnlich denen der sowjetischen Offiziere.

Fette oder Freitag?

Der DGB wählt seinen neuen Vorsitzenden

BONN. Nach in Bonn vorliegenden Informationen kann die Entscheidung bei der Wahl des neuen DGB-Vorsitzenden auf dem am 13. Oktober in Berlin beginnenden Bundeskongreß nur noch zwischen dem gegenwärtigen Vorsitzenden Christian Fette und Walter Freitag liegen, der heute Vorsitzender der IG Metall ist. Sowohl Kümmernuß als auch August Schmidt, der Vorsitzende der IG Bergbau, gaben bereits ihren Verzicht auf die Kandidatur zu erkennen.

Während die kleinen Gewerkschaften und die zur CDU gehörenden Funktionäre für die Wiederwahl Fettes eintreten, scheint Freitag von den größeren Gewerkschaften unterstützt zu werden. Freitag, der sozialdemokratischer Bundestagsabgeordneter ist, lehnte jede Stellungnahme zur Frage seiner Kandidatur ab. Er äußerte sich auch nicht zu Erklärungen, die seine Wahl als „gleichbedeutend mit einer

weiteren Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses im DGB“ bezeichnen.

In der Pressestelle des DGB wurde in einer Vorschau auf den Berliner Kongreß, an dem 350 Delegierte von 16 Industriegewerkschaften teilnehmen werden, darauf hingewiesen, daß auch eine Vorentscheidung über die Wahl des neuen DGB-Vorsitzenden noch nicht gefallen sei.

Im Streit erstochen

REUTLINGEN. Am Dienstagabend gegen 20 Uhr kam es im Fabrikhof der Firma Christian Wandel, Lederstraße, zu einem Streit zwischen dem Hausmeister und zwei Männern, in dessen Verlauf der Hausmeister Robert Schneider erstochen wurde. Die Kriminalpolizei konnte den Täter noch gestern Abend festnehmen.

VdK-Vorschläge zur Linderung der Not der Kriegsopter

Sieben-Punkte-Hilfsprogramm für Teuerungszulagen und Ausgleichzahlungen

BONN. Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) hat am Dienstag ein neues Sofortprogramm zur Linderung der wirtschaftlichen Not der Kriegsopter angekündigt. Der Vizepräsident des Verbandes, Dr. Weltersbach, erklärte dazu vor der Presse, daß die zwölf Milliarden DM für einen Verteidigungsbeitrag von den Kriegsoptern als eine Verhöhnung empfunden werden, solange man sich nicht ernsthaft um die Hebung ihres sozialen Niveaus bemühe.

Weltersbach forderte die Freigabe der von den Besatzungsmächten noch immer beschlag-

nahmen Versorgungskrankenhäuser in Tübingen, Wildbad und Bad Oeynhausen.

Das Siebenpunktehilfsprogramm enthält im einzelnen folgende Forderungen: 1. Zahlung einer doppelten Monatsrente an alle Kriegsopter noch vor Weihnachten als Ausgleich für die bisher gestiegenen Lebenshaltungskosten; 2. laufende echte Teuerungszulagen; 3. Erhöhung der Einkommensgrenze im Bundesversorgungsgesetz; 4. Auszahlung der gesetzlich festgelegten Grundrente auch an kinderlose Kriegerwitwen unter 40 Jahren, die bisher ruhte; 5. ein Sozialgerichtsgesetz und eine Verfahrensordnung, mit deren Hilfe Hunderttausenden von Kriegsoptern über deren Rente noch nicht entschieden werden konnte, Klarheit gegeben wird; 6. ein Schwerbeschädigtengesetz, durch das den etwa 60 000 stellunglosen Schwerbeschädigten Arbeit gebracht werden soll; 7. die Neuregelung des Ausweiswesens, die verhindern soll, daß die bisher gewährten Vergünstigungen, z. B. Fahrpreis- und Eintrittsermäßigungen bei Kino- und Theatervorstellungen, aufgehoben werden.

Vom Verband wurde erklärt, die Auszahlung einer doppelten Monatsrente werde etwa 200 Millionen DM in Anspruch nehmen. Der gleiche Betrag müßte für die laufende Teuerungszulage aufgewendet werden. Diese Summen könnten nach Ansicht des Verbandes dem



Der bisherige amerikanische Botschafter in Moskau, George F. Kennan, dessen Abberufung die Sowjetunion verlangt hat, wird in Bonn neue Anweisungen aus Washington abwarten. Unser Bild zeigt Kennan (links) im Gespräch mit einem amerikanischen Obersten, der ihn nach Wiesbaden begleitete.

Fonds für die Kriegsopterversorgung im Bundeshaushalt entnommen werden, da dieser noch erhebliche Reserven aufweise. Insgesamt sind im Bundesgebiet und Westberlin 4,5 Millionen Kriegsopter zu versorgen.

Die Forderungen des VdK sind am Dienstagmittag in einer Konferenz von den Bundesministern für Finanzen, Arbeit und Inneres durchberaten worden.

Drohungen und Winke

Die Sowjet-Union ist ein diktatorisch regierter Staat. Die Einpartei, die in ihm herrscht, wird von einem halben Dutzend Männern gelenkt. Malenkovs fünf und eine halbe Stunde lange Rede und die fünfzig Seiten, die Stalin vor kurzem im „Bolschewik“ veröffentlichte, haben einen und denselben Grundgedanken, wenn beide auch nicht zu denselben Ergebnissen kommen. Der Grundgedanke heißt: Die USA sind eine faschistisch regierte Großmacht und darum der Feind der Sowjetunion. Zu dieser These setzte Stalin eine im bekannten Schema aufgebaute Analyse des kapitalistisch-faschistischen Regimes: es sei am Ende, es vernichte sich selbst, die Länder, die ihm angehören, zerfleischen sich gegenseitig durch Kriege. Malenkov jedoch bog die dunkle These Stalins ab: er sprach nur von einer unter Amerikas Führung im Gang befindlichen Vorbereitung zum Kriege gegen die Sowjetunion. Stalin schrieb als der alles überschauende Theoretiker, Malenkov als der Praktiker, dem es darum ging Zwiebraten zu säen, England und Frankreich zum mindesten zu warnen, sie sollen nationale Selbständigkeit bewahren, sich zu Sonderverhandlungen mit Moskau bereit erklären, um dadurch ihren von Stalin prophezeiten Niedergang aufzuhalten. Moskau will „im Interesse eines langen, dauerhaften Friedens“ mit ihnen zusammenarbeiten. Man könnte Widersprüche zwischen Stalins und Malenkovs Thesen feststellen, wenn es einen Wert hätte. Zu was Krieg, könnte man sagen, wenn die kapitalistischen Länder an ihm nur zugrunde gehen, vielmehr durch ihre selbstzerstörerische Wirtschaft einander selbst erledigen? Aber offensichtlich glaubt Malenkov nicht wie Stalin an die Selbstzerstörung der amerikahörigen Staaten, vielmehr stellt er fest, daß unbeschadet des verschiedenen Wirtschaftssystems sozialistische und kapitalistische Staaten Verbündete werden könnten.

So also sieht das diktatorische Politbüro heute die außenpolitische Lage an. Moskau fühlt sich mit seinen Satelliten und Kolonialländern als riesiger Ostblock isoliert. Ihm ist

um den Frieden bange. Die These von der amerikanischen Aggression und dem USA-Imperialismus, der alle freien Völker zu Stützpunkten seiner Herrschaft mache, soll auf das Ausland wirken, soll eine Art neuen Propagandafeldzug einleiten, der mit allen Mitteln die Allianz der freien Völker zu sprengen versucht. Eine massive aber eine absurde These.

Die Selbsterfleischungsthese Stalins aber, die im Ausland imvornherein nicht beachtet wird, hat den Zweck, den 2000 Delegierten des 19. Parteikongresses, von der Größe, Selbstsicherheit und der Richtigkeit des kommunistischen Regimes einen deutlichen Begriff zu geben. Das ist verständlich: wir erinnern uns daran, daß wir in Deutschland vor nicht allzu langer Zeit ähnliche massive Thesen zu hören bekamen. Alle Diktatoren führen die gleiche Sprache: sie entwerfen ein Bild vom geschwächten Feind und ein Bild der eigenen Stärke. Ihre Diplomatie besteht seit dem römischen Vorbild in dem Satz: teile und herrsche. Die Sowjets insonderheit halten als Leute, für die die Wirtschaft das Ein und Alles ist, viel auf die beschwörende Kraft von Zahlen. Malenkov ließ die Produktionszahlen in gepanzerten Begriffen aufmarschieren. Sie zeigen das Charakteristische der sowjetischen Wirtschaft. Der neue Fünfjahresplan gibt wiederum der Schwerindustrie den Vorrang vor der Versorgungsindustrie, spiegelt also das umgekehrte Verhältnis zu den normalen, klassischen Volkswirtschaften wider. Das Lebensniveau der breiten Bevölkerungsmassen kann auch in den nächsten Jahren nicht erhöht werden. Politische Gründe zwingen die Sowjetunion, wie schon weiter oben angedeutet wurde, mit der Isolierung Moskaus und seiner Satelliten zu rechnen und eine autarke Wirtschaft anzustreben, deren Spitze die Rüstungsindustrie ist.

Wir Deutsche aber fragen: was bedeuten die Reden Stalins und Malenkovs für uns? Wird das kapitalistische Westdeutschland oder vielleicht ganz Resteuropa neuerlich wieder zu einem Nahziel der Sowjets? Versuchen sie es von Amerika zu trennen? Ist nicht der Augenblick günstig für eine russische Offensive, da die Saarverhandlungen ins Stocken geraten sind, da Frankreich noch immer eine Wiederauferstehung des deutschen Militarismus fürchtet, da die USA gerade in einem Wahlkampf innenpolitisch gebunden sind, da die englische Deutschlandpolitik nicht ohne weiteres mit der amerikanischen Deutschlandpolitik zusammeneht? Man kann beides annehmen: erstens, daß die Sowjets eine Wiedervereinigung Deutschlands unter sowjetischer Herrschaft abgeschrieben haben, zweitens, daß sie Zeit gewinnen wollen, um neue Argumente für die Milderung des amerikanischen Einflusses vorzubringen. Erleichtert stellen wir fest, daß nach Stalins These jedoch in Europa zwischen Ost und West kein Krieg stattfinden wird. Dafür daß wir unter uns keinen Krieg führen, ist gesorgt. Somit bleibe von Stalins Drohung nicht mehr viel übrig. So klar negativ die englische Presse auf die sowjetische Drohung reagiert hat, so klar werden wir Deutsche uns von der primitiven Spekulation der Sowjets nicht erschrecken lassen.



Der indische Vizepräsident Dr. Sarvapalli Radhakrishnan ist am Montag zu einem sechstägigen Besuch in Deutschland eingetroffen.

Bemerkungen zum Tage

Der „1016“ Kronprinz

ho. Von Malenkow, dem roten Kronprinzen, der jetzt auf dem Parteikongreß seine Anklagerede gegen die USA gehalten hat, weiß die Masse der Sowjetbürger nicht mehr, als daß er Stalins Stellvertreter in der Parteiführung und deshalb sehr mächtig ist. Malenkow hat noch nie an internationalen Verhandlungen teilgenommen. Er ist jetzt 50 Jahre alt. Als die bolschewistische Revolution seinen Geburtsort Orenburg erreichte, ging er noch zur Schule. Er trat in die Rote Armee ein, wurde Poltrupp eines roten Bataillons und ein Jahr später politischer Kommissar an der Südfrent 1922 widmete er sich auf der Technischen Hochschule in Moskau dem Maschinenbaustudium. Der Zufall führte ihn mit Stalin zusammen. Der Diktator muß von dem Studenten so beeindruckt gewesen sein, daß er ihn zu seinem Privatsekretär in den Kremli berief. Malenkow hat sich dadurch ausgezeichnet, daß er in der Zeit der großen Säuberung seinem Herrn und Meister zu jeder Tages- und Nachtzeit aus jedem der umfangreichen Aktenfaszikel genau Bescheid geben konnte. Nach den großen Schauprozessen kletterte er schnell die Stufen der Parteileiter empor, bis er schließlich der zweite Mann der KPdSU nach Generalsekretär Stalin wurde. Als er einmal die alten Bolschewiken nach Kriegsende in einer Rede dadurch vor den Kopf stieß, daß er ihnen vorwarf, statt eigener Ideen Zitate von Marx und Engels im Munde zu führen, bel er von der Leiter wieder herunter. Aber er war „büßfertig“ genug, seine frühere Position Schritt um Schritt wieder zu erobern. Heute ist Malenkows Bestreben, in die entscheidenden Gremien der Sowjethierarchie Männer hereinzubekommen, die nicht „oppositionslüster“ sind. Gleich Stalin arbeitet auch der „Kronprinz“ auf lange Sicht. Er will sich gerade für den Fall des Ablebens des Diktators gegen alle Überraschungen sichern.

Vom Riß zur Krise

h. In der Auseinandersetzung zwischen den liberal-demokratischen Parteien im Norden und Süden Württembergs wird das Problem der Generationen sichtbar. Den Männern, die zu dem energischen und von jugendlichem Eifer getriebenen Reutlinger Rechtsanwalt Dr. Leuze halten, bedeutet das Bekenntnis zum Liberalismus kein Zustand bürgerlicher Sättigung, sondern die Verpflichtung zur ständigen Auseinandersetzung mit den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen unserer Tage. Ihrer Meinung nach kommt das Bürgertum heute nicht darum herum, sich auf eine echte soziale Haltung zu besinnen und es als unehrenhaft zu betrachten, die Ehre des Arbeiters zu mißachten. Eine echte Einbürgerung des Arbeiters ist für Dr. Leuze das Gebot der Stunde. Auf den ersten Blick erscheint es deshalb paradox, daß die südwürttembergische FDP gerade wegen des Zusammengehens der Stuttgarter DVP mit der SPD in Konflikt geraten ist, in einen Konflikt, der sich zu einer echten Krise der DVP/FDP nicht nur in Baden-Württemberg, sondern auch in der Bundesrepublik ausweiten kann. Es sind die Gefahren des Linkskurses, die Dr. Leuze in dieser Verbindung sieht und deren Konsequenzen seiner Meinung nach eine Verfassung des Denkens und des Lebens in der Gemeinschaft sind. Wenn aber der Riß im Verhältnis zwischen den demokratischen Brüdern noch größer wird, wenn die südliche FDP in Nordwürttemberg und die nördliche DVP in Südwürttemberg eigene Listen bei den nächsten Wahlen aufstellen und damit zwei liberale demokratische Parteien konkurrieren, müßte das für den liberalen Parteiedanken ebenso schwerwiegende Folgen haben. Vielleicht muß die Bundespartei in diesem Streit erst ein energisches Machtwort sprechen. Ob das zugunsten Dr. Leuzes, der leider das Bonner Parlament dem Stuttgarter vorgezogen hat, oder zugunsten Dr. Malers ausfällt, ist noch ungewiß.

Gefahr von rechts

STUTT GART. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, dem der Vorsitzende der FDP in Südwürttemberg, Dr. Leuze, am Montag in einer Pressekonferenz vorgeworfen hatte, daß er immer nur vor der Gefahr von rechts warne und nicht vor der Gefahr von links, malte in einer Versammlung des Arbeitskreises Nordwürttemberg für junge Unternehmer am Dienstagabend erneut die Gefahr eines politischen Rechtsrutsches aus.

Pädagogen für Zentralisierung

Volksschulen sollen nicht Regierungspräsidenten unterstellt werden

ALPIRSBACH (Eigener Bericht). Gegen den Beschluß des Ministerrates, nach welchem die Volksschulen als einzige Schularbeit der Regierungspräsidenten verwaltungsmäßig unterstellt werden, wandte sich eine Ausschußsitzung des Lehrervereins Württemberg-Hohenzollern in Alpirsbach.

In der der Staatsregierung und den Fraktionen zugeleiteten Stellungnahme wird darauf hingewiesen, die Durchführung des Ministerratsbeschlusses würde die Einheit des gesamten Bildungswesens durchbrechen. Dadurch würde auch die als notwendig anerkannte Schulreform nicht nur erschwert, sondern wahrscheinlich unmöglich gemacht. Aus pädagogischen, sozialen und politischen Gründen müsse das ganze Schulwesen des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg einheitlich gesteuert und verwaltungsmäßig auch einheitlich regiert werden. Es sei eine Unmöglichkeit, daß die Volksschulen als einzige Bildungsstätte für mehr als 80 Prozent des Volkes aus politischen Gründen dem Regierungspräsidenten unterstellt werden, um seine Stellung im Staatswesen zu stärken. Das würde die von fremden Mächten gewollte ungeselige Trennung des Südwestraumes erneut festigen und praktisch neben dem einen Landesminister noch weitere vier kleinere Kultminister bedeuten. Allen Schularten seien gleiche Grundaufgaben der Erziehung und Bildung gestellt, diese könnten auch nur von einer Stelle aus gestellt und ihre Durchführung überwacht werden.

Rüstungsaufträge erhofft

hf. BONN. Unter Hinweis auf Äußerungen des amerikanischen Sonderbotschafters William Draper betonte das regierungsamtl. Bulletin am Dienstag die Hoffnung auf Rüstungsaufträge für die deutsche Wirtschaft. Nachdem die Bundesrepublik bisher bei der Verteilung der amerikanischen Aufträge leer ausgegangen ist, erwartet das Bulletin noch für das laufende Finanzjahr Aufträge im Werte von etwa 160 Millionen Dollar.

Hinsichtlich der in der Bundesrepublik erfüllbaren Aufträge erfahren wir, daß vor allem an Teile oder Ersatzteile für Kraftfahrzeuge, an Uniformen und andere Ausrüstungsgegenstände gedacht wird.

Hoffmann: Gespräche fortsetzen

SAARBRÜCKEN. Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann appellierte gestern vor dem in einer Sondersitzung versammelten Landtag an die deutsche und

französische Regierung, die Saargebiete fortzusetzen. Er forderte gleichzeitig die beiden Regierungen dazu auf, die Saarregierung an den Besprechungen zu beteiligen.

„Begnadigte“ in Helmstedt

HELMSTEDT. Ein Transport von 41 ehemaligen Häftlingen, die aus Anlaß des dritten Gründungstags der Sowjetzonenrepublik „begnadigt“ worden sind, ist am Dienstagabend in Helmstedt eingetroffen. Die Entlassenen, 38 Männer und drei Frauen, die in der Bundesrepublik zu Hause sind, wurden 1945 im Gebiet der Ostzone wegen „faschistischer Tätigkeit“ verurteilt und kamen nach vorübergehendem Aufenthalt in den Konzentrationslagern Buchenwald und Sachsenhausen ins Zuchthaus Waldheim bei Chemnitz. Wie sie berichteten, befanden sich in Waldheim noch rund 1200 Häftlinge, die gleich ihnen aus dem Gebiet der jetzigen Bundesrepublik stammen und 1945 verurteilt wurden.

Kleine Weltchronik

lautet, daß die Bundesrepublik vorläufig nicht plant, einen Antrag auf Aufnahme in die UN zu stellen.

Die erste Thronrede Königin Elizabeths. London. — Königin Elizabeth von England wird ihre erste Thronrede am 4. November halten. An diesem Tag eröffnet die junge Königin die neue Sitzungsperiode des britischen Parlaments.

Nato-Oberkommandierender für kalten Krieg vorgeschlagen. London. — Der stellvertretende Nato-Oberbefehlshaber in Europa, Feldmarschall Montgomery, hat die Ernennung eines Nato-Oberkommandierenden für den kalten Krieg, der die Propaganda der Atlantikpaktstaaten koordinieren soll, vorgeschlagen.

Deutscher Botschafter für Ägypten, Kairo. — Der bisherige Legationsrat Dr. Günther Pawelke ist zum ersten Nachkriegsbotschafter der Bundesrepublik in Ägypten ernannt worden.

Pazifikkonferenz eröffnet. Washington. — In der amerikanischen Hauptstadt traten Militärs aus fünf Ländern, die an der Entwicklung im Südpazifik starkes Interesse haben, zu einer Konferenz zusammen. Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Australiens, Neuseelands und der USA nahmen an der Tagung teil, über deren Themen und Dauer noch nichts bekannt ist.

US-Geschäftsträger nach Moskau abgereist. Berlin. — Der amerikanische Botschafter Elim O'Shaughnessy ist am Dienstag von Berlin nach Moskau zurückgefliegen, um dort als Geschäftsträger das Amt des von den Sowjets abgelehnten Botschafters George F. Kennan zu übernehmen.

Sabbatjahr. Jerusalem. — Tausende orthodoxer Juden aus allen Teilen Israels feierten am Montag das Ende des Sabbatjahres. Es war das erste Mal seit 200 Jahren, daß diese religiöse Feier wieder abgehalten wurde. Die alten Juden bezeichneten jedes siebente Jahr, in dem die Äcker unbebaut blieben, als Sabbatjahr.

Junge Union bittet Bundesregierung. Sigmaringen. — In einer Entschlüsselung bittet die Junge Union in Südwürttemberg-Hohenzollern die Bundesregierung, dafür zu sorgen, daß Jugendlichen, die sich durch die Flucht ihrer Wehrpflicht in der Sowjetzone entziehen, ein Asylrecht im Westen eingeräumt wird.

100 Millionen Darlehen für Arbeitsbeschaffung. Stuttgart. — Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier teilte bei einem Empfang zu Ehren des früheren württemberg-badischen Arbeitsministers David Stetter am Montagabend mit, daß aus dem früheren Landesarbeitsstock Darlehen in Höhe von 100 Millionen DM zur Förderung wertvoller Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden seien.

Ollenhauer bei Donnelly. Bonn. — SPD-Vorsitzender Erich Ollenhauer hatte gestern nachmittag eine einstündige Unterredung mit US-Hochkommissar Donnelly in dessen Mehlemer Amtssitz.

„Grundrenten sollen erhöht werden.“ Düsseldorf. — Der Bund der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen fordert angesichts der „katastrophalen sozialen und wirtschaftlichen Notlage“ seiner Mitglieder die sofortige Erhöhung der Grundrenten um 40 Prozent.

Von Bangkok bis New York. Bonn. — Bundesverkehrsminister Seebom kündigte gestern in Bonn an, daß das Streckennetz der neuen deutschen Luftverkehrsgesellschaft, die im kommenden Frühjahr ihre Tätigkeit aufnehmen soll, von Bangkok bis New York reichen werde.

Deutscher Beobachter bei der UN. Bonn. — Zum Beobachter der Bundesrepublik bei den Vereinten Nationen ist der deutsche Generalkonsul in New York, Hans Rieser, bestellt worden. — Aus dem Auswärtigen Amt in Bonn ver-

DIE MEINUNG DER ANDERN

Dementi-Platzregen in Paris

Zu den Erklärungen Schumans, Daladiers und des französischen Stadtkommandanten in Berlin, de Noblet, im Zusammenhang mit vermuteten französisch-sowjetischen Geheimverhandlungen schreibt die Basler „Nationalzeitung“ am Dienstag:

„Dieser Pariser Dementiplatzregen hat in Bonn bisher keinen besonderen Eindruck gemacht. Mit seinem Interview in der „Kölnischen Zeitung“ ist Schuman seinem Kollegen Adenauer zu Hilfe geeilt, der sich nach seiner ersten Unterredung mit Wehner offenbar nicht mehr in der Lage sah, seine Behauptungen von der Brunnengiftung Wehners aufrechtzuerhalten. Man scheint in Bonn doch teilweise recht handfestes Material zu besitzen, und zwar insbesondere, was die Tätigkeit de Noblets anbelangt. Allerdings dürfte es nicht zutreffen, daß de Noblet irgendwelche pro-sowjetischen Sympathien habe, sondern es dürfte sich dabei eher um einen Versuch der Gegner der Schumanschen Deutschlandpolitik handeln, mit Hilfe der Russen diese Politik im letzten Augenblick zum Scheitern zu bringen. Wohl schenkt man in Bonn den Beteuerungen Schumans Glauben, daß er nichts mit alledem zu tun habe; aber andererseits weist man darauf hin, daß zum Beispiel in Saarbrücken immer noch ein Mann die Interessen Frankreichs vertritt, der immer und immer wieder, nicht ohne Erfolg, die Pläne Schumans zu durchkreuzen versuche, was beweise, daß Schuman im Quai d'Orsay nicht der alleinige Herr und Meister sei.“

Vorerst inoffiziell

Arabische Delegation im Bundesgebiet

hf. BONN. Obwohl bekannt ist, daß die Mitglieder der angekündigten Delegation der arabischen Staaten sich bereits seit Montag im Bundesgebiet aufhalten, konnten weder das Außenministerium noch die zuständigen arabischen Stellen bestätigen, daß die Delegation bereits eingetroffen ist. Ein Sprecher des Bonner Auswärtigen Amtes erklärte, „in jedem Fall haben die Herren der arabischen Delegation die Regierung noch nicht von ihrem Eintreffen verständigt.“

In Regierungskreisen wird diese Situation unso mehr bedauert, als man hofft, in einem offenen und ausführlichen Gespräch die Bedenken der arabischen Staaten gegenüber der Politik Bonns zerstreuen zu können. Bekanntlich haben die arabischen Staaten gegen das Wiedergutmachungsabkommen mit Israel protestiert, bevor die Bundesregierung durch die Ankündigung der Errichtung deutscher diplomatischer Missionen in den arabischen Staaten und durch Zurverfügungstellung von 100 000 DM für die arabischen Flüchtlinge aus Israel auch äußerlich zu erkennen gab, daß nach ihrer Auffassung das mit Israel getroffene Abkommen „die traditionell guten deutsch-arabischen Beziehungen“ nicht berührt.

Auch Goldmann in Bonn

hf. BONN. Nahum Goldmann, der Leiter der Delegation der jüdischen Weltorganisation bei den Wiedergutmachungsverhandlungen in Den Haag, weilt gegenwärtig in Bonn, wo er mit Vertretern der Bundesregierung und der Fraktionen Besprechungen führt.

Dienstgeschäfte aufgenommen

TÜBINGEN. Der Regierungspräsident für Südwürttemberg, Dr. Karl Walser, hat am Dienstag die Dienstgeschäfte aufgenommen. Er hat seine Dienststelle in Tübingen, Naukerstraße 47. Im Rahmen der Zuständigkeit des Regierungspräsidiums wird im Laufe der nächsten Tage die Geschäftsübergabe der bisherigen Abwicklungsstellen der Ministerien erfolgen. Auch der Regierungspräsident von Nordwürttemberg, Dr. Wilhelm Schöneck, amtiert bereits. Wie wir erfahren, wird der grundsätzliche Organisationsaufbau der Regierungspräsidien am Donnerstag zwischen dem Kabinett und den Regierungspräsidenten beraten werden.



ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (11. Fortsetzung) Am Abend sitzen Dora und Inge in dem schönen, dunkel gehaltenen Zimmer, das mit seinen mattglänzenden Möbeln und dem gedämpften Licht soviel wohlthuende Wärme und vertraute Heimlichkeit besitzt. Sie warten auf ihren Vater. Der Arzt ist mit dem Nachmittagszug nicht zurückgekommen, bald ist der Abendzug fällig. Hoffentlich hat er wenigstens diesen noch erreicht. Inge liest, während Dora dem Tag nachsinnt. So tätig und wach sie sein kann, sie liebt dieses stille Vor-sich-hin-Träumen, aus dem mancher Glück kommt und oft eine sanfte Beruhigung des Herzens. Inge blickt aus ihrem Buch auf. „Er müßte gleich kommen...“ Dora blickt die Schwester an. Wie ähnlich sie mir ist, denkt sie; wenn sie Burgdorf kenne, ob sie ihn auch lieben würde? Sie erschrickt bei diesem Gedanken, aber es ist seltsam, sie hat sich heute den ganzen Tag mit Dr. Burgdorf beschäftigt und um die Klärung ihrer eigenen Gefühle gerungen. Ist es wirklich so? Liebt sie ihn? Warum habe ich dann nicht, denkst sie weiter, den Mut gehabt, ihm auf seine Frage klar zu antworten? Warum fragte er mich? Fragt man, wenn man liebt? War es ihm Ernst mit dieser Frage, oder würde sie überhaupt nur gestellt, weil es ihm nicht ernst damit war? Darauf findet sie keine Antwort. Dann hören sie den Vater langsam die Treppen heraufsteigen. Er schließt die Tür auf, dann dauert es eine Weile, bis er ins Zimmer tritt. Er überblickt es mit seinen unruhigen Augen. Inge sagt: „Wir dachten schon nicht mehr, daß du noch kommst.“ „Ich freue mich doch immer auf den Abend mit euch“, sagt der Arzt. Er geht ein paar-

mal im Zimmer auf und ab, seine innere Unruhe ist so groß, daß er auch hier, in dieser Stille, nicht gleich die Kraft zum Ausruhen findet, das er so verdient hat. Endlich setzt er sich. Der Tisch ist schon gedeckt, Tische ist aufgestanden, um das Abendbrot zu holen. „Du wirst Hunger haben, Vater.“ Er schüttelt lächelnd den Kopf. Aber dann ist er doch, es ist ein schweigsames Abendessen. Gleich danach greift er zur Geige und auch Inge nimmt ihr Instrument, und Dora setzt sich ans Klavier. So ist das jeden Abend. Es ist wie eine innere Durchleuchtung, ein Atemholen der Seelen. Sie spielen Beethoven. In die feierlichen Klänge verströmen ihre Empfindungen und Gefühle, und das Gesicht des Arztes, das eben noch in seiner Abgespanntheit zerrissen und müde aussah, glättet sich. Selbst in seine Augen kommt die große Ruhe. „Es war sehr anstrengend heute — für mich...“ sagt er wie entschuldigend. Und ohne eine Antwort abzuwarten: „Ich glaube, es sind jetzt gerade fünf Jahre, daß ich hier mit meiner Arbeit begonnen habe. Damals, als Mutter gestorben war, und ich hierher mit euch umsiedelte, hoffte ich Trost und Ruhe zu finden. Die Ruhe habe ich nicht gefunden. Trost vielleicht... in euch beiden...“ „Wir haben jedenfalls unser Leben mit dir geteilt, Vater“ sagt Inge. „Mehr können wir nicht.“ „Aber wie lange werdet ihr das tun?“ fragt er plötzlich. „Wie meinst du das, Vater?“ „Ich meine“, sagt er, „daß ihr beide nun erwachsen seid. Ihr arbeitet beide. Das war mein Wille. Inge ist meine unentbehrliche Hilfe, und Dora — du hättest ja keine Neigung zur Medizin, aber ich habe deine literarischen Neigungen nicht bekämpft, sondern gefördert. Arbeitest du eigentlich gern bei Dr. Burgdorf?“ „Sehr gern, Vater.“

Seine Augen sind umschattet, aber Dora sieht den Blick, mit dem er sie jetzt umfaßt und der wie ein Blitz ist, der ihr Innerstes erhellen will. „Ich bin gefaßt darauf“, sagt der Arzt müde, „daß ihr eines Tages Anspruch darauf erheben werdet, euer eigenes Leben zu leben. Ihr werdet mich verlassen. Ihr braucht mich nicht mehr.“ Er sagt das leise, Dora empfindet eine tiefe Erschütterung. „Davon ist doch keine Rede, Vater“, antwortet Inge, „du und deine beiden Töchter, wir sind doch hier in diesem Städtchen ein feststehender Begriff geworden, für jeden eine Selbstverständlichkeit.“ „Bis jetzt.“ Er lächelt etwas mühsam. „Kann sich das nicht jeden Tag ändern, Dora?“ „Weißt du, Vater“, Dora versucht einen leichten Ton anzuschlagen, „es gibt hier so wenig Männer, die mir imponieren könnten, daß du vorläufig noch keine Sorgen um mich, ich glaube, um uns zu haben brauchst.“ „Aber Dr. Burgdorf imponiert dir doch?“ Seine Frage scheint wie ein scharfer Pfeil auf ihr Herz zu. „Dr. Burgdorf?“ Sie gibt sich den Anschein, zu überlegen. „Als Künstler imponiert mir Dr. Burgdorf wirklich, da hast du recht.“ „Und als Mensch?“ „Ich habe mich eigentlich bisher nur mit seiner Arbeit beschäftigt“, sagt Dora, „über sein privates Leben bin ich nicht unterrichtet, und es interessiert mich auch nicht sehr.“ „Für mich“, sagt der Arzt, „ist der Mensch immer ein Ganzes. Was er auch sei, ich erkenne ihn an oder ich lehne ihn ab: ganz. Stimmt es, daß Dr. Burgdorf ein Verhältnis mit Frau Berger hat?“ „Ich weiß es nicht, Vater.“ „Es interessiert dich nicht?“ „Nein.“ Dora fühlt, daß dies fast ein Verhör ist, ihre Wangen sind heiß geworden. „Die ganze Stadt spricht davon“, sagt der Arzt. Noch ist seine Stimme ruhig. Aber die Schwestern sehen, wie die Erregung in ihm arbeitet. Sein schütterer Bart zittert, seine Kinnbacken mahlen.

„Dieser Dr. Burgdorf“, fährt der Arzt fort, „hat sich in das Gerede der Leute gebracht. Er hat sich mit verheirateten Frauen eingelassen...“ „... oder sie sich mit ihm...“ unterbricht Inge lachend. „Schweig!“ schreit der Arzt heftig. „Auf den Mann kommt es an! Dieser Mensch mag in seiner Arbeit viel leisten. Gut, ich erkenne das an. Aber seine Moral ist wurmstichig. Ihr wißt genau, daß ich nicht kleinlich bin. Ich habe euch stets euren freien Willen gelassen. Ihr arbeitet beide. Die Leute mögen darüber sagen, was sie wollen, mainetwegen auch, daß wir es nötig haben. Ihr seid frei in eurem Tun und Lassen — bis an gewisse unüberschreitbare Grenzen. Einem Mann, der sich so wenig bezieht, daß er sich und verheiratete Frauen ins Gerede bringt, dem traue ich alles zu. Der hat keine Moral und kein Gewissen! Der bricht auch in andere Reviere ein! Ich warne dich vor ihm, Dora!“ Nun ist der gefürchtete Ausbruch doch gekommen. Die Schwestern schweigen. Sie wissen, es hat keinen Zweck, zu widersprechen, wenn ihr Vater in diesem Ton redet. „Du antwortest nichts?“ fährt er gereizt auf. „Ich sehe doch, daß der Mann Eindruck auf dich gemacht hat. Das ist kein Wunder, hier, wo geschickte Männer wirklich dünn gesät sind. Und wenn ein Mann erst einmal Eindruck auf ein junges Mädchen macht, das keine Erfahrungen im Leben gesammelt hat, dann hat er meistens schon gewonnenes Spiel. Deshalb wünsche ich, daß du deine Stellung zum nächsten Termin bei Burgdorf kündigst.“ „Vater!“ Halb Empörung, Widerstand und Angst ist in diesem spontanen Ausruf. „Steht es so?“ Dr. Olbrich steht auf und geht mit kleinen ruckhaften Schritten im Zimmer auf und ab. Seine Stimme sinkt zum Flüstern. „Ich habe es mir gedacht. Es ist vielleicht schon zu spät. Aber ich werde das nicht dulden. Ich werde es verhindern. Meine Töchter sind zu schade für die schamlosen Spielereien dieses Herrn. Du kündigst!“ (Fortsetzung folgt)

Confoederatio Helvetica

Alemannen und Welsche, die Walliser Taverne, das Telefonnetz und die Mädchen

Der Pilger, der zum „Berg des Friedens“ in Caux bei Montreux wallt oder von dort in seine deutsche Heimat zurückkehrt, durchquert die Schweiz von Schaffhausen bis Lausanne oder Genf und zurück. Da wechseln deutsche und welsche Kantone miteinander ab, Sprachen, Sitten und Gebräuche ändern sich stündlich, Alemannisch, Französisch, Italienisch und Rätomanisch sind hier die Muttersprachen, aber nur ein Mutterland, ein Vaterland ist Heimat für alle: die Eidgenossenschaft, Confoederatio Helvetica, was das CH auf den eleganten Schweizer Limousinen bedeutet, die unseren deutschen Wagen, sehr zu unserem Ärger, immer wieder überholen.

Tradition und Fortschritt reichen sich in der Schweiz überall die Hand. Wir wohnen in Zürich — wie immer — im Hotel „Merkur“ und wir essen in der zum Hotel gehörigen Taverne ein „Göggeli“, am Spieß mit loderndem Holzfeuer gebraten, vor uns das riesengroße, echte Walliser Kamin mit offener Feuerstelle. Bei seinem Anblick würde es manchem unserer deutschen Gastronomen sicher leid tun um die verlorenen Sitzplätze dieser vielbesuchten Gaststätte, und wahrscheinlich würde der eine oder andere, in völliger Unkenntnis der schweizerischen Mentalität, diese umfangreiche Einrichtung zum Gockelbraten für unwirtschaftlich und unmodern halten. Aber was ist modern und was nicht? Wir telefonieren nach dem Essen vom Hotel aus durch den in der ganzen Schweiz selbstverständlichen Schnellwähldienst mit Bern, Lausanne, Montreux und sogar mit der Privatwohnung des Herrn Ständerats Fauquex in Rieux im Kanton Valais und freuen uns über dieses Meisterwerk der Fernsprechtechnik, demzufolge wir in Sekundenbruchteilen mit einer schwäbischen Landsmännin sprechen können, von unserem Hotel in Zürich bis an die fernen Gestade des Genfer Sees.

Und was haben unsere deutschen Kummköpfe, die nach den Mitteilungen des künftigen Wehrministers Blank jetzt wieder fröhliche Urständ feiern werden, an der schweizerischen Miliz alles auszusetzen! Aber sie sollen doch einmal jedem wehrfähigen Bürger seinen Karabiner in den Hausgang oder in die Wohnstube stellen, dann werden wir ja sehen, was es mit dem Wehrwillen und der Wehrkraft des deutschen Volkes für eine Bewandnis hat — nach dem Vorbild der freien Schweiz!

„So gut könnten wir es auch haben“, sagt nach

Eine „affige“ Hochzeit

Eine der ungewöhnlichsten Hochzeiten des 20. Jahrhunderts fand im Jahre 1936 in Surat in Indien statt. Das Paar trug Perlen und Diamanten, die ein Vermögen wert waren, und das feierliche Ritual der Trauung wurde in einem großen Hindu-Tempel vor einem hochgestellten Priester vollzogen. Die Feier dauerte mehrere Stunden. Tausende von Menschen nahmen an der Zeremonie teil. Abertausende säumten die Straßen, um die Prozession auf ihrem Weg von und zu dem Tempel zu sehen, und eine stattliche Anzahl Gäste waren zum Hochzeitsmahl eingeladen und schmauseten an demselben Tisch mit dem „Hochzeitpaar“ — einem Affenpärchen, das einem indischen Millionär gehörte.

der Weiterfahrt mein Freund bei der Betrachtung der eleganten Villen und sonnendurchfluteten Neubausiedlungen links und rechts der Straße, „wenn wir nicht alle zwanzig oder dreißig Jahre einen Krieg anfangen oder ihn, der Teufel weiß warum, im Interesse anderer führen müßten; wir sollten bei Gott alles daran setzen, eine Demokratie nach dem Vorbild der Schweiz zu bekommen!“

Damit hat er wirklich recht. Dreihundert Jahre ohne Krieg — und alle Probleme, an denen wir kranken, lösen sich sozusagen von selbst. In der Schweiz entscheidet über alle wichtigen Fragen das Volk und nicht die Bonzokratie. Einen Staatsmann, der es wagen sollte, die Autorität des Volkes zu mißachten, den würden die Schweizer von heute auf morgen zum Teufel jagen. Und daß in so wichtigen Fragen, wie Aufrüstung, internationale Militärverträge, langfristige wirtschaftliche Bindungen an das Ausland, das Volk nicht befragt wird, das erscheint dem freien Schweizer Staatsbürger geradezu als eine Ungeheuerlichkeit.

Wie schwer ist es dagegen bei uns, zu einem Volk zusammenzuwachsen! Durch tausend Röhre und Winkelzüge wird seit Jahren verhindert, daß bei uns Ost und West zusammenkommen. Die Saar wird ebenso wie die Ruhr verschachert, wozu allerlei Tarnbezeichnungen herhalten müssen: die europäische Integration, die Europäisierung oder die Internationalisierung dieser Gebiete. Auch das sollte einmal ein Staatsmann in der Schweiz probieren, mit dem Kanton Schaffhausen so gut wie mit dem Kanton Valais. Er würde seine blauen Wunder erleben!

Und man braucht, von hier aus, ja nur an die von mancher Seite planmäßig geschürte Zwietracht zwischen Südwürttemberg und Nordwürttemberg, zwischen Südbaden und Nordbaden zu denken. Wie wollen wir denn großräumig (und großmütig) „integrieren“ und „europäisieren“, wenn wir nicht einmal auf kleinstem Raum und

im eigenen Land zusammenleben können oder zusammenleben wollen? Es liegt nicht nur am Land, es liegt an den Menschen. Die mehrsprachige Schweiz, der unsere Unitarier immer wieder ihren „Kantönnli-Geist“ vorwerfen, hat ein vorbildliches politisches Gemeinschaftsleben. Und das soziale wie das landschaftliche Herkommen trennt nichts und niemand; die Schweizer Flagge mit dem weißen Kreuz auf rotem Grund verbindet alle.

Im Bahnhofsbuffet in Zürich hat uns ein Mädchen rätoromanischer Abstammung bedient. Sie hieß Maria Immacolata. So sah sie auch aus. Und an der deutschen Grenze, in Schaffhausen im Bahnhofshotel, war es ein anderes Mädchen, dessen Name uns aufhorchen ließ. „Lucrezia“ rief sie der Wirt und die Kollegin, und in der Tat, wenn man das schwarze Arbeitskleid und die weiße Schürze übernahm, hätte man wohl glauben können, sie sei ein Nachkomme ihrer berühmten Namensschwester, einst aus Spanien nach Italien gewandert, dann durch die Schweizer Kantone gezogen bis zum Rhein, dem vielbesungenen, vielumstrittenen, von dem ein Deutscher einmal sagte, daß er unser Strom, nicht unsere Grenze sei.

Lucrezia aus dem Haus der spanischen Borgias, jung, schlank und schön wie die Sünde, serviert uns inzwischen das Dessert und den Kaffee. Wir danken ihr und dem Wirt von Herzen für die gastliche Aufnahme; dann trägt uns der Wagen wieder über die Grenze, der Heimat zu.

Wir müssen draußen noch viel, viel lernen, und wir danken all' denen, die uns weitergeholfen haben in der Erkenntnis des Guten, Wahren und Schönen. Den Schweizer Freunden in den deutschen und in den welschen Kantonen danken wir, ihren Politikern und Gesetzgebern, den Hotelbesitzern und ihren Saaltöchtern, die den Ruhm der Schweizer Gastlichkeit in alle Welt getragen haben, der Maria aus Rätoromanien und ganz besonders dem schönen, fremden Geschöpf eines heißen und wilden Landes, das der Zufall in unsere Nähe verschlug: jener Lucrezia aus dem Hause des Rodrigo, Nachfahrin seiner Tochter aus Ferrara, Sinnbild ewiger Jugend und Schönheit durch alle Jahrhunderte im Wandel der Tage bis auf unsere Zeit.



400 deutsche und über 100 ausländische Berufs- und Liebhaberzauberer aus 13 Ländern trafen sich in Düsseldorf zum internationalen Magischen Kongress, um sich gegenseitig hinter Licht zu führen und gleichzeitig das vierzigjährige Bestehen des deutschen Magischen Zirkels feierlich zu begehen. Auf einer Galavorstellung „Die Nacht der tausend Wunder“ zeigten bekannte Zauberer eine Auswahl erlesener Tricks vor einem kritischen Publikum. Auf unserem Bild läßt sich der Altmeister und Gründer des deutschen Magischen Zirkels, Karl Schröder, Hamburg, von einem Zauberlehrling, dem vierjährigen „Millerano“, einen Blumenstrauß aus einem Samtbeutel herzaubern. Foto: opa

Beginnen die Araber zu boykottieren?

Schatten über deutsches Nah-Ost-„Comeback“ / Diplomatische Aktivität

ISTANBUL. Die deutschen Geschäftsleute sind wieder da. Im ganzen Nahen Osten, von Istanbul bis Teheran, von Bagdad bis Kairo, werden die Muster vorgelegt und die Auftragsbücher gezeichnet. Deutsche Firmen nehmen die Bestellungen entgegen, die noch vor wenigen Jahren an die britische Adresse gingen.

Trotzdem ist die deutsche Freude nicht ungetrübt. Die Araber sind wichtig, und wenn sie den Abschluß des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens allzu überehmen, sind die Folgen nicht abzusehen. Saudi-Arabien hat einen Millionenauftrag für die Firma Siemens storniert. Ist das der Vorboten eines allgemeinen Boykotts?

Die deutschen Geschäftsleute wollen es nicht hoffen. Sie vertrauen auf die Qualität und Quantität ihrer Waren. Sie können praktisch alles liefern, Autos, Landmaschinen, Motoren,

Pumpen, Radioapparate, Eisenbahnmateriale und vieles andere mehr. Sie können vor allem billig liefern, rasch, und, was immer wichtig ist, sie können viele Artikel den Wünschen der arabischen Kunden anpassen.

Die Bundesregierung unternimmt alles, um den zurückeroberten nahöstlichen Markt mit diplomatischen Mitteln zu festigen und zu erweitern. Nach der Türkei ist Dr. W. Haas als Botschafter entsandt worden, in Damaskus ist Hans-Joachim von der Esch als Gesandter eingetroffen. Die Entsendung eines Botschafters nach Ägypten steht unmittelbar bevor, und Ende September hat die Bonner Regierung versprochen, auch die Gesandtenposten in Teheran, Beirut und Bagdad umgehend zu besetzen. Alle deutschen Diplomaten sollen Wirtschaftsexperten sein und die arabische Sprache fließend beherrschen.

Der freundlichste Bahnhof Englands

In dem Wettbewerb englischer Bahnhöfe um den Titel „Der freundlichste Bahnhof des Landes“ hat „Harrow and Wealdstone“ gesiegt. Dieser Bahnhof organisierte einen einzigartigen Kundendienst. Auf einer schwarzen Tafel werden die Botschaften, die Ehefrauen und Töchter ihren Gatten und Vätern, die auf dem Wege nach Hause oder zur Arbeit auf dem Bahnhof angekommen, aufgeschrieben. Solche Mitteilungen lauten etwa: „Mr. Brown wird von seiner Frau gebeten, auf dem Bahnhof zu warten, da die Tochter ihm Schirm und Regenmantel bringen wird.“ „Mr. Smith möchte auf dem Rückwege eine Flasche Milch mitbringen, da die Katze den Rahm abgeleckt hat.“ Seit zwei Wochen hat die Station „Harrow and Wealdstone“ eine Metallplatte angebracht, auf der ihr Sieg über die anderen englischen Stationen verzeichnet ist.

Nägel gegen Erdbeben

Die Balgas, ein primitiver Volksstamm in Indien, pflegen schon seit alten Zeiten nach einem Erdbeben Nägel in den Boden zu schlagen, um ihn wieder „fest“ zu machen.

Hauptsache: Punktal-rasiert!

Daunensteppdecken Wollsteppdecken
In versch. Farben u. Preislagen beste Verarbeitung

Umarbeitung
von Woll- u. Daunensteppdecken rasch und preiswert. Verlangen Sie unverb. Muster u. Angebot direkt v. d. Fabrik.

Richard Erlowald, Weizheim Steppdeckenfabr. (gegr. 1877) Postfach 9 Telefon 158

Rezepte haben in Ihrer Heimzeitung immer Erfolg

Quillola Das unerreichte - altbewährte Kleiderreinigungsmittel aus Panamarinde

Landesobstbautag
Tübingen vom 11. bis 13. Oktober 1952 verbunden mit

Obstbau-, Lehr- und Leistungsschau
in der Städtischen Turnhalle Uhlendstraße und anschließendem Gelände.

Geöffnet: Samstag 12 bis 19 Uhr, Sonntag und Montag 8 bis 19 Uhr.

Hauptleitung des Würtf. Landesobstbauverbandes mit Vorträgen, Sonntag, 12. Oktober, 13.30 Uhr in den oberen Sälen des Museums.

Zu den Veranstaltungen werden die Interessenten von Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Kropfheilung ohne Operation
Ausf. Prospekte freil. Spezialpraxis, M. Meierin, München 23, Parivalstraße 3. Geogr. 1912

Immobilien/Kapitalien
20000 bis 40000 DM gegen allerbeste hypoth. Sicherstellung baldigst gesucht. Angeb. unter G 931 an die Geschäftsstelle

Stellenangebote
Metzgerlehrling
gesucht Kost und Wohnung im Hause, Erwin Dengler, Rottenburg a. N., Marktplatz 26

Gesucht nach der Schweiz tüchtiger, erfahrener

Gärtner
als Alleingärtner in Gemüse- u. Schnittblumenbetrie, z. selbständig. Besorg. v. Gewächshaus u. Kast. Guter Lohn mit Kost u. Logis. Fam. Behandl. Dauerstelle. Für Einreisebewilligung wird gesorgt. Off. mit Foto u. Zeugn.-Abschr. an Fritz Gysl-Gebhard, Gemüseb., Möriken, Kant. Aargau (Schweiz)

Automarkt
DKW Meisterklasse, Kabriolet, genüberholt preiswert abzugeben. Tübingen Eberhardstr. 5/1 Tel. 21 21

Ein Schiebedach
DRP „Hägele“ macht aus Ihrer Limousine einen nach Belieben offen oder geschlossen zu fahrenden Wagen. Nachträglicher Einbau kurzfristig und preiswert durch

Karosseriebau Hägele
Mörsingen Fernsprecher 267

W 01355

GROSS FORMAT

LUX
MAGNUM
VIRGINIA BLEND SPECIAL
BRINKMANN GABRIEL BREMEN

QUALITÄT

SEIT GENERATIONEN

des **Eheringe** von

Juwelier KURTZ
UHNENFACHGESCHÄFT
STUTT-GART-S

Eberhardstr. 69/71
Gegr. 1868

Paar ab DM 15.-

Deutscher Massenstrom

bb. Die deutschen und französischen Zöllner haben in der Nacht von Freitag auf Samstag am Kehler Schlagbaum viel Schweiß vergossen. Wie Perlen auf einer Schnur reiheten sich die Omnibusse und warteten auf die Abfertigung. Allein um Mitternacht haben vier 20 Omnibusse aus dem süddeutschen Raum gezählt. Ein reisefreies Völkchen räkelte sich in den Sitzen und war in Gedanken schon am Ziel: Paris. Unsere Schwaben zeigten sich dabei wiederum besonders unternehmungslustig, wohl jede Stadt war mit wenigstens einem Omnibus vertreten. Die Gelegenheit, anlässlich des Länderspiels billig und bequem zwei Tage nach Paris fahren zu können, um die Weltstadt an der Seine — wenn auch nur oberflächlich — kennenzulernen und wieder zu besuchen, wurde weidlich genutzt. Dabei nahm jeder die Unbequemlichkeit einer zweimaligen Nachtfahrt gerne in Kauf.

So konnte man denn übers Wochenende in Paris im Zentrum der Stadt, am Eiffelturm, an Notre Dames, auf den Champs Elysées und in den Restaurants überall Gruppen von deutschen Reisegesellschaften beobachten. Auf 15 000 bis 20 000 Menschen wurde der deutsche Besucherstrom geschätzt. Die Hotels waren seit Wochen ausverkauft. Und mancher mußte mit einem Notquartier im Auto zufrieden sein, wenn er es nicht vorgezogen hatte, die Nacht auf dem Montmartre zu verbringen.

Wer befürchtet hatte, der Massenandrang deutscher Besucher in Paris könne zu unliebsamen Zwischenfällen Anlaß geben, sah sich gründlich getäuscht. Überall begegnete der Franzose den Deutschen mit seiner in der Welt berühmten Pariser Höflichkeit. Auch diejenigen schaulustigen deutschen Besucher, die keinen Brocken Französisch konnten und sich dennoch allein die Stadt ansahen, kamen glänzend durch. Wer etwas wissen wollte oder nicht mehr zurechtkam, fand meist binnen kurzem irgendeinen Franzosen, der durch anschauliche Gestik und einige Brocken Deutsch bereitwillig und freundlich Auskunft gab. Diese unvoreingenommene Haltung gegenüber den Deutschen bestätigte sich auch im Stadion während des Länderspiels. Keine Spur von Ressentiments. Im Gegenteil, die Leistung des Gegners, die wahrlich — mit deutschen Augen gesehen — nicht gut war, wurde genau so anerkannt wie die weit bessere der eigenen Mannschaft.

Für jeden Deutschen waren diese erfreulichen Feststellungen mindestens genau so viel wert wie der starke Eindruck der Stadt Paris selbst.

Russischer Wachturm vor dem Rathaus

Buchen. Die Kreisgruppe Buchen des Heimkehrerverbands will in der Kriegsgefangenen-Gedenkwache vom 20.—26. Oktober vor dem alten Rathaus in Buchen einen russischen Wachturm aufstellen, wie er in den Kriegsgefangenenlagern der Sowjetunion üblich ist.

Kurze Umschau

Auf einen Sandstein gefahren und eine Böschung hinuntergestürzt ist im Kreis Calw ein 18jähriger Motorradfahrer. Er wurde tödlich verletzt.

Ihren 200 000. Fahrgast in diesem Sommer beförderte die Kleinbahn auf dem Stuttgarter Killesberg. Er erhielt eine Flasche Sekt.

Ein Frauenwohnheim mit 20 Wohnungen soll in Geislingen im Frühjahr gebaut werden. Die 20 Interessentinnen, die sich bereits gemeldet haben, bringen 32 000 Mark für den Bau auf. Da jedoch 40 000 Mark an Eigenkapital benötigt werden, soll verzichtet werden, durch private Zuschüsse und durch Betriebe die Restsumme zu bekommen.

Durch das Heißlaufen eines Reifens ist in Zwielfalten ein mit 200 Zentnern beladener Anhänger eines Lastzugs in Brand geraten. Ladung und Anhänger wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 15 000 Mark.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 7. Oktober

Auftrieb: 535 Kühe, 202 Bullen, 88 Ochsen, 294 Färsen, 1101 Kälber, 1601 Schweine, 41 Schafe. Preise: Ochsen a 87—98, b 72—83, Bullen a 87 bis 98, b 77—86, Kühe a 83—79, b 69—83, c 50 bis 57, d 40—48, Färsen a 83—106, b 77—86, Kälber a 126—130, b 110—125, c 100—110, d bis 95, Schweine a 137—141, b1 und b2 135—140 c 132—139, d und e 120—134, g1 105—120, g2 bis 100, Schafe nicht notiert. Marktverlauf: bei Großvieh langsam, kleiner Überstand, Kälber langsam, geräumt. Schweine mäßig belebt, Fettschweine bevorzugt, geräumt.

Martin Schiekler:

Herbstlicher Gang auf der Alb

Undurchdringlicher Nebel herrscht unten im Tal. Ein unangenehmer, widerlicher Geselle, der sich zähe hält und nicht weichen will. Däster starren die Häuserfronten der Stadt aus dem öintönigen Grau. Gespenstisch, wie Schattengebilte stehen die Bäume am glitschig-nassen Weg, mit Ästen gleich Toten Händen. Menschen begegnen uns, schweisgarn mit mürrischen Mienen. — Wir streben sie steile Steige hinauf, gewinnen langsam die Höhe... und da — wie ist es nur möglich? — der Nebelschleier zerfällt, löst sich in Fetzen auf, die von unsichtbarer Hand ins Nichts verjagt werden. Noch wenige Schritte aufwärts — und plötzlich ist klarblauer Himmel über uns, aus dem eine milde Oktobersonne goldenen Schein in reicher Fülle verschenkt. Mit Staunen nimmt unser von nebelnder Nässe noch tränendes Auge dies Wunder wahr. Das Herz in der Brust macht einen fröhlichen Sprung, es treibt uns vorwärts, hinein in die geradezu paradiesisch anmutende Welt. Ja, es ist in der Tat eine ganz andere Welt hier oben auf der Höhe. Oder ist es allein die Fülle von plötzlichem Licht gegen das düstere Vorher, die uns dies meinen läßt?

Hell schimmert das Band der Straße. Die Bäume, zwar auch schon der Früchte beraubt, aber die Äste so froh wie zum Gebet zum Himmel geredet, das bunte Laub im Winde wiegend. Vogel zwitschern, darüber braust ein Sturzflug hinein in die blaue Himmelsweite. Betrübene Menschen auf den Feldern der einen Straßenseite, hier Kartoffeln aus dem Boden stehend, dort Rüben erntend; ihre Gesichter sind heiter-verklärt, den Sonnenschein widerspiegelnd. Welliges Heidefeld dehnt sich auf der anderen Seite. Dorthin wenden wir uns. Der Boden ist wie weicher samtener Teppich, bestückt von den Blüten der Silberdistel.

Den kleinen Hügel streben wir an, auf dem ein paar Dutzend kleiner Männlein Wache halten: Wachholdermännlein in putzigen Formen, die schwarzen Beeren von stacheligen Zweigen beschützt.

Aus der Mulde vor uns steigt jetzt ein Kirchturn auf. Fast werden die Augen geblendet von seiner aufglühenden goldenen Spitze, Häuser er-

Das Schwarzwälder Uranerz ist abbauwürdig

Ausreichend für künftige deutsche Atomenergie-Versuche

Stuttgart. Der Leiter des badisch-württembergischen Geologischen Landesamts in Freiburg, Prof. Dr. Franz Kirchheimer, erklärte am Dienstag auf einer Pressekonferenz des Landwirtschaftsministeriums in Stuttgart, im Bereich der oberen Kinzig im Schwarzwald seien abbauwürdige Uranerzvorkommen festgestellt worden. (Wir haben seinerzeit darüber berichtet.)

Nach eingehenden Untersuchungen, die der Freiburger Mineraloge Prof. Schneiderhöhn und er vorgenommen hätten, befänden sich besonders um das einstige Kloster in Wittichen auf einem Gebiet von 115 Quadratkilometer wahrscheinlich einige tausend Tonnen Uranerz mit einem Gehalt von durchschnittlich

0,54 Prozent Uranoxyd. Diese Vorkommen hätten jedoch bei weitem nicht die Bedeutung wie die gewaltigen Uranerzlager in Belgisch-Kongo und in Kanada. Sie würden jedoch ausreichen, um etwaige künftige Atomenergie-Versuche in Deutschland mit durchaus brauchbarem Material zu versorgen.

Prof. Kirchheimer wies darauf hin, daß bis jetzt nur die ohne technischen Aufwand zugänglichen oberen Schichten der alten Kobalt- und Silberbergwerke untersucht worden seien. Es seien aber Anzeichen für weitere Uranerzvorkommen in größeren Tiefen vorhanden. Die an vielen anderen Stellen des Schwarzwalds zutage tretenden Uran- und Manganerze hätten jedoch keinen bergbaulichen Wert.

Aus Nordwürttemberg

Evang. Reichserziehungsverband tagt

Stuttgart. Der Evangelische Reichserziehungsverband e. V. begann am Dienstag in Stuttgart seine diesjährige Jahrestagung. Etwa 300 Delegierte — Heimleiter, Fürsorgelehrer und Pädagogen — aus dem Bundesgebiet, Westberlin, sowie der Sowjetzone treffen sich bis zum 9. Oktober, um Fragen der modernen caritativen und pädagogischen Arbeit in Vorträgen und Diskussionen zu behandeln.

Der Evangelische Reichserziehungsverband e. V. ist der pädagogische Fachverband des Zentralausschusses für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche. Seit 1920 besteht er unter diesem Namen und geht auf einen Arbeitskreis des Begründers der Inneren Mission, Johann H. Wichern, zurück.

Verband der Landsmannschaften gegründet

Stuttgart. Die Vertriebenen-Landsmannschaften im Bereich des Landes Baden-Württemberg haben sich, entsprechend der Regelung auf Bundesebene zum „Verband der Landsmannschaften (VdL) Landesverband Baden-Württemberg“ zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Hans-Bolke von Schweinichen gewählt. Die Geschäftsstelle ist in Stuttgart.

Mit dem Gartenmesser erstochen

Backnang. Vor einer Wirtschafft in Backnang griff der 51jährige Gerber Müller den Gerber Karl Knoll, einen Vater von fünf Kindern, nach einer scharfen Auseinandersetzung tödlich an. Er versetzte Knoll mit einem Gartenmesser einen Stich in den Hals und durchstach ihm die Schlagader, so daß der Schwerverletzte kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Täter wurde festgenommen.

Turm der St.-Kilians-Kirche wird renoviert

Heilbronn. Um ihn vor dem Verfall zu schützen, wird der berühmte Turm der St. Kilians-Kirche, ein markantes Baudenkmal der Frührenaissance, renoviert. Am Montagabend wurde von einer großen Menschenmenge inmitten des Verkehrstrubels das Richtfest des Baugewerks gefeiert, das in vierwöchiger Arbeit aufgeschlagen wurde.

Dem Verkehr wieder freigegeben

Heilbronn. Die Bundesstraße 27 zwischen Heilbronn und Neckaraulm ist in den letzten Wochen verbreitert und am Montag wieder für den Verkehr freigegeben worden. Die Straße, die dem ständig zunehmenden Fahrzeugverkehr seit einigen Jahren nicht mehr gewachsen war, ist jetzt acht, an manchen Stellen sogar 12 Meter breit. Außerdem wurde entlang der Straße ein Radfahrweg angelegt.

Qualität noch besser als letztes Jahr

Weinsberg. Direktor Klenk von der Weinbauschule Weinsberg erklärte am Sonntag bei einer Kellerweinstadttagung, die Qualität des diesjährigen Weines werde die der beiden letzten Jahrgänge glatt übertreffen. Es sei jedoch notwendig, daß die Riesling- und auch die Trollinger-Lese noch hinausgeschoben wird. Die bisher gemessenen Ochsle-Grade hätten kaum 70 betragen. Unter allen Umständen müßten aber 80 Ochslegrade erreicht werden. Für den Verkauf des Weins sei allein dessen Qualität und nicht die Quantität maßgebend.

In Eßlingen beginnt die Hauptweilene am 13. Oktober. Die Qualität des Sözers entspricht hier etwa der des 48er Weins. Mengemäßig wird mit der Hälfte des letztjährigen Ertrags gerechnet. Bei der Vorlese wurden sowohl beim

klimmen jetzt gleichfalls den Horizont, in strahlendem Weiß mit roten Ziegelhauben, wie zum Feste herausgeputzt; mit Blumen noch auf den Fenstergesimsen, die hier oben der tödliche Reif noch nicht erfassen konnte.

Die Heide ist zu Ende. Ackerland, frisch umgebrochen oder noch in Stoppeln stehend, breitet sich aus. Darzwischen Wiesenstreifen in erstaunlich frischem Grün. Geruchsam weidet eine Anzahl Rinder darauf. Pfeifend, einen langen Stecken durch die Luft schwingend sitzt ein Hütebube auf dem Zaun. — Ein Gefährt kommt uns entgegen. Ohne jede Rille trotten zwei Kühe dem leeren Wagen voran auf dem holprigen Weg. Gedankenverloren sieht der Fuhrmann, an den Leiterbaum gelehnt, über das Land, spielerisch nur hin und wieder die Peitsche bedienend.

Wir lassen den Ort zur Seite liegen, der Wald dort hinten lockt uns im Augenblick mehr. Die Buchen haben ihr prächtigstes Herbstkleid angezogen. Diese Buntheit von Farben, vom Grün und Braun über Gelb und Rot in allen nur möglichen Schattierungen. Wessen Künstlerhand vermöchte dies Bild so getreu wiederzugeben?

Am Rand einer Lichtung hören wir's rascheln — ein... zwei Rehe setzen flüchtig von der Stelle fort; sie lassen uns nur noch rasch die Blume sehen, ehe sie im Unterholz verschwinden. Jetzt mischen sich Tannennadeln unter das Laub der Buchen irgendwo weiter draußen im Holz himmert einsam ein Specht — sonst Stille, nur der Blätter leis-wispelnde Melodie.

Die Buchen gehen zu Ende und auch die Tannen. Durchs Strauchwerk am Waldsumo gelangen wir wieder hinaus ins Freie. Und wieder umfängt uns der Herbstsonne goldener Schein mit weichem Arm. — Über Wurzelstöcke und niedriges Heidegras streben wir weiter. Da stehen wahrhaftig noch ein paar Königskerzen am steinigen Hang Wie lange noch? — und der Reif wird ihre Blüten mit rauher Hand zum Sterben gebracht haben.

Ein alter Fahrweg kreuzt unser Gehen über Stock und Stein. Was leuchte denn dort aus den Kronen der Bäume am Weg? — Der Ebereschen wunderbar-rote Beerenbüschel sind es. Gibt es ein schöneres Rot bei irgendeiner Frucht auf Erden? Zum Brechen voll hängt es rings an allen Zweigen, daß die schmalen Blätter fast ganz verschwinden. — Der alte Weg, wir wissen es wohl, führt hinab zur Schlucht, zur schatten-

Rot-als auch beim Weißgewächs durchschnittlich 82—85 Grad Ochsle gemessen. Eine rechtzeitige Großbekämpfung der roten Spinne verhinderte größere Schäden. Andere Schädlinge wurden kaum festgestellt.

Der alljährliche Racheakt

Göppingen. In der am Fuß des Hohenstaufen gelegenen Ortschaft Wäscheneuren wird alljährlich dem stellvertretenden Bürgermeister von einem vermutlich persönlichen Gegner ein übler Streich gespielt, ohne daß es bisher der Polizei gelungen wäre, den Täter zu ermitteln. Nachdem der Rachedurstige dem zweiten Gemeindevorstande zuerst zahlreiche Obstbäume so angesägt hatte, daß sie zugrunde gingen, zerschritt er ihm 1951 sämtliche Reifen des Traktors.

Dieser Tage kam nun der für 1952 vorgesehene Racheakt zur Ausführung. In einer stockdicken Nacht brach der Unbekannte dem schon erheblich Geschädigten, der einer der größten Bauern des Dorfes und ein guter Obstbaumzüchter ist, in dessen Garten elf jungen Obstbäume die Krone ab, entfernte von andern die Stützen und schlug damit das Obst herunter, ohne dieses jedoch mitzunehmen. Trotz intensiver Fahndung mit Spürhunden konnte der Täter auch diesmal nicht ermittelt werden.

Aus Baden

Bericht über die Lage der Kriegsgefangenen

Baden-Baden. Über die Lage der rund 150 000 Kriegsgefangenen, die sich noch in der Sowjetunion befinden, wird der Südwestfunk in der Kriegsgefangenen-Gedenkwache am 23. Oktober um 21 Uhr einen Überblick geben. Die Sendung stützt sich auf Dokumente, Lagerberichte und Aussagen heimgekehrter Kriegsgefangener.

Kruzifix umgestürzt — 4 Schwerverletzte

Bruchsal. Auf dem Marktplatz der Gemeinde Wiesental, Kreis Bruchsal, stürzte am Sonntag ein Sandsteinkruzifix um und verletzte vier Menschen, darunter zwei Kinder, schwer. Es wird angenommen, daß das mehr als zwei Meter hohe Kruzifix infolge der Verkehrserschütterungen von der nahegelegenen Hauptstraße her zusammengebrochen ist.

Konstituierung des Landesjugendrings

Pforzheim. Der aus Vertretern der Landesjugendringe von Nordwürttemberg, Südbaden, Südwürttemberg-Hohenzollern und Nordbaden bestehende vorbereitende Ausschuß legte am Samstag in Pforzheim die konstituierende Versammlung des Landesjugendrings Baden-Württemberg auf den 25. Oktober in Pforzheim fest. Eingeladen wird dazu je ein Vertreter der bisherigen vier Landesjugendringe sowie je zwei Vertreter der Sportjugend, der Gewerkschaftsjugend, des Bundes katholischer Jugend, der evangelischen Jugend, der Falken, der Naturfreunde-Jugend, der Jugend der Gebirgs- und Wandervereine, des Bundes deutscher Pfadfinder, der DAG-Jugend und der Landjugend.

Der größte Soldatenfriedhof im Südwesten

Kehl. Der erste Baubauabschnitt des in Kehl im Bau befindlichen Soldatenfriedhofs, in den als größten des südwestdeutschen Raums alle gegenwärtig noch in Einzelgräbern bestatteten Gefallenen umgebettet werden sollen, ist jetzt mit der Fertigstellung des Rundbaus der offenen Kapelle abgeschlossen worden. Die Kapelle wird als

Kulturelle Nachrichten

Der Seniorchef des Bertelsmann-Verlages Heinrich Mohr, feierte am 1. Oktober sein 50jähriges Berufsjubiläum. In dieser Zeit sind über 3000 verschiedene Bücher im Verlag erschienen. Mit rund 300 000 Mitgliedern ist der Bertelsmann-Lesering heute nach Angaben des Verlages wahrscheinlich die größte deutsche Buchgemeinschaft.

Die Ausgrabungsarbeiten an der römischen Siedlung Laureacum bei Enns (Österreich), die die völlige Freilegung der antiken Stadt zum Ziele haben, sollen nunmehr mit Förderung des Landes Oberösterreich begonnen werden.

Das Akkordeon-Orchester des Hauses Hohner, Trossingen, unternimmt vom 9. Oktober bis zum 8. Dezember eine Deutschland-Tournee.

Die Gruppe bildender Künstler des Bodensees-Clubs 1950 zeigt z. Zt. in der Volksschule am See in Überlingen Gemälde und Plastiken in einer jurysreifen Ausstellung. 21 Maler und Bildhauer, die aus dem Bodenseegebiet kommen, sind mit 150 Arbeiten vertreten.

Für den Bücherfreund

Romane österreichischer Autoren. Günther Schwab, Land voller Gnade, S. 624 S. F. K. Franchy, Berufene und Verstoßene, S. 317; Gottfried J. Poitschek, Ihr wißt nicht die Stunde, S. 360, sämtlich Verlag Kremayr und Scheriau Wien 1952, je DM 17.50.

Die Zeit des Abgeschnittenseins in literarischen Dingen ist vorbei. Das österreichische Verlagschaffen — vielseitig wie ehedem — zwingt uns heute zu einer zweiten Begegnung mit den Autoren Österreichs. Der Verlag Kremayr und Scheriau in Wien brachte nun Werke heraus, die

Vom Wachposten erschossen

Freiburg. Ein 50jähriger deutscher Angestellter des französischen Flugwetterdienstes wurde in der Nacht zum Montag auf dem Gelände des französischen Luftwaffenstützpunkts Freiburg von einem französischen Wachposten erschossen. Wie von französischer Seite mitgeteilt wurde, ist der Mann von dem Posten angerufen und zum Halten aufgefordert worden. Er sei dem Befehl jedoch nicht nachgekommen, worauf der Posten von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und ihn tödlich traf. Die näheren Umstände werden zurzeit noch untersucht.

Aus Südwürttemberg

Zweigstelle aufgelöst

Tübingen. Die Zweigstelle Tübingen der Landesversicherungsanstalt Württemberg ist aufgelöst worden. Die Aufgaben dieser für den Bereich des ehemaligen Landes Württemberg-Hohenzollern zuständigen Stelle werden nun wieder von der Stuttgarter Zentrale (Rotbühlstraße 133) übernommen. Für die Kreise Tübingen, Reutlingen und Hechingen wird die Landesversicherungsanstalt auch weiterhin in Tübingen, Grabenstr. 1, eine Kontrollstelle unterhalten. Sprechzeiten sind montags von 8—12 und 14—17 Uhr.

Textilschule nach Nagold verlegt

Nagold. Die Lehranstalt des deutschen Textil-Einzelhandels, die bisher im Schloß Hohenstein im Kreis Ludwigsburg untergebracht war, ist in das Schwarzwaldstädtchen Nagold verlegt worden. Sie wurde dort am Montag in Anwesenheit von Vertretern des deutschen Einzelhandels, der Textil-Einzelhandelsverbände und der Behörden eröffnet. Die Fachschule dient der Heranbildung eines konkurrenzfähigen Kaufmannsnachwuchses und wurde bis jetzt in sechs Semestern von etwa 200 Studierenden besucht.

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Lehranstalt, Reinhold Werner, Stuttgart, sagte in einer Ansprache, die vor drei Jahren für das gesamte Bundesgebiet und Berlin gegründete Fachschule sei deshalb nach Süddeutschland gelegt worden, weil hier auf verhältnismäßig engem Raum alle Zweige der Textilindustrie vertreten seien.

Mahnmal den Mittelpunkt der Friedhofsanlage bilden. Die feierliche Übergabe an die Jugend von Baden-Württemberg, die die Patenschaft für den Friedhof übernimmt, ist für den 18. Oktober vorgesehen.

„Feldberger Hof“ wird freigegeben

Freiburg. Das von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmte Hotel „Feldberger Hof“ auf dem Feldberg, um dessen Freigabe sich die deutschen Stellen wiederholt bemüht haben, soll seinem deutschen Besitzer am 1. November zurückgegeben werden.

Viertausend Schwalben beringt

Radolfzell. Die Vogelwarte Radolfzell hat eine schwere Arbeit hinter sich. Wie alljährlich, wurden auch in diesem Herbst Tausende von Vögeln, vor allem Schwalben, vor ihrem Flug nach dem Süden beringt. Die Fang- und Beringungsarbeit fand in diesem Jahr vor allem bei Allensbach und auf der Mettnau statt, wo die Schwalbenschwärme vor ihrem Abflug ihre Einfallplätze haben. In diesem Herbst wurden mehr als viertausend Schwalben mit Ringen versehen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch anfangs heiter bis wolbig, später Bewölkung und etwas Regen. Tagestemperaturen bis 15 Grad ansteigend. Am Donnerstag wieder etwas kühler und unbeständig. Mäßige Winde aus Nordwest.

Der Oktober wird etwas mehr unter Hochdruckeinfluß stehen als der September. Der Monat dürfte ein leichtes Defizit hinsichtlich Temperatur und Niederschlag erbringen. Die Zeiten um den 11. und um den 18. sind voraussichtlich durch Hochdruckwetter bestimmt, während Tiefdruckstörungen um den 9., 13. und 21. wahrscheinlich sind. In der letzten Oktoberdekade muß zeitweise mit Frösten gerechnet werden.

nicht nur prächtig ausgestattet sind, und den verwöhntesten literarischen Geschmack befriedigen, sondern auch das Herz des schlichten Lesers ergreifen. Günther Schwabs jüngstes Buch ist ein gewaltiges Gemälde Ostpreußens, seiner Wälder, Seen und Menschen, deren erschütterndes Gegenwartschicksal zuletzt als dunkle Wolke über der tiefen Naturseligkeit des Buches aufsteigt. Auch Franchys Roman „Berufene und Verstoßene“, in dem die geistige und soziale Not der Studierenden das Kernproblem bildet, weitet sich im Verlaufe der äußerst konzentrierten Erzählung zu einem Zeitgemälde von allgemeiner Gültigkeit aus. Gottfried J. Poitschek wird für viele Bücherfreunde der Name eines Unbekannten sein. Sein Roman „Ihr wißt nicht die Stunde“, ebenfalls eine literarische Beschreibung der Situation des heutigen Menschen, verdient jedoch eine große Leserschaft. Poitschek ist mit einer Sprachkraft begabt, die sich heute selten findet. Alles Bücher, die auch als Geschenk geeignet sind. — 3-

Kinderbücher

Albert Semarock: Mein Spuchfink. Der Bremer Schiffsjunge. Annemarie Fromme-Bechem: Käthelein bindet die Buben. Otto Boris: Mein Uhu Gunkel, sämtliche K. Thienemann-Verlag Stuttgart. Zwei-Mark-Bücher.

Für zwei DM sind diese unterhaltenen und geschriebenen Bücher des Thienemann-Verlages schon zu haben. Besonders das Schiffsjungenbuch zeichnet sich durch seinen Reichtum an echten Beobachtungen und Tatsachenberichten aus und hat die Atmosphäre von Waterkant und Teergeruch dem kindlichen Erlebnisunterirdium wird auch das an Abenteuer reiche Buch von Anton Huonder: Die Rache des Mercedariers. Verlag Herder, Freiburg, gerecht.

Film-Neuigkeiten

Die evangelische Filmglide empfiehlt als besten Film des Monats Oktober „Palast-Hotel“, einen Schweizer Film unter der Regie von Leonhard Steckel. Der Film verzichtet bewußt auf die herkömmliche Darstellung des internationalen Hotelmilieus mit seiner glänzenden Fassade. Er vermittelt vielmehr ein menschlich ansprechendes Bild von den vielfältigen Alltagsnöten und Problemen der im Hotel arbeitenden Menschen.

Weihnachtsgratifikation für öffentlichen Dienst

Verhandlungen noch nicht abgeschlossen
TÜBINGEN. Über die Weihnachtsgratifikation für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes schreibt die Gewerkschaft ÖTV (Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr) u. a.:

Warnung vor Wirtschaftsoptimismus

DIHT: Lage der deutschen Industrie kritisch
BONN. Der deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) warnt entschieden vor unbegründetem Wirtschaftsoptimismus. Die Lage der deutschen Industrie sei durchaus kritisch und es bestehe kein Grund zur Annahme, daß die Schwierigkeiten bereits überwunden seien.

Entlasteter Arbeitsmarkt

In Baden-Württemberg 7155 Arbeitslose weniger
STUTTGART. Die Zahl der Arbeitslosen in Baden-Württemberg hat im September um 1079 abgenommen und beträgt zurzeit noch 58.172. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen lag damit um 7155 unter derjenigen von Ende September des Vorjahres.

Rückläufiger Preisindex

Internationale Rohwarenmärkte unter Preisdruck

KOM. Das Septembargeschäft an den internationalen Rohwarenmärkten brachte in diesem Jahr im Gegensatz zu übrigen Jahren nicht die gewünschte Nachfrage. Das Spiegelbild der Preise ergibt für September nach den letzten Indexberechnungen einen durchschnittlichen Rückgang von etwa 1,4 Prozent; obwohl heute die Rüstungskonjunktur, gemessen an dem Umfang des Koreageschäftes, etwa das Vierfache ausmacht, konnte trotzdem ein Druck der Rohwarenmengen auf die Preise nicht kompensiert werden.

Automobil-Repräsentation in Paris

39. Auto-Salon ohne Überraschungen / „Beruhigung in der Konstruktion“

Der 39. Auto-Salon im „Grand Palais“ von Paris brachte nach dem einstimmigen Urteil der Fachleute keine Überraschungen. Im Gegenteil, denn allgemein hatte man doch einige Neukonstruktionen erwartet. Mercedes-Rennleiter Neubauer, der selbst am Stand 34 bereitwillig Auskunft gibt, bezeichnete die Ausstellung als „Salon ohne Sensation“ und wies gleichzeitig darauf hin, daß eine Beruhigung in der Automobil-Konstruktion eingetreten sei.

Generalvertretungen vorgeführt - zu repräsentieren. Eine „Modenschau der Automobil-Eleganz“, aber mit Modellen, die auch schon auf der Frankfurter Automobil-Ausstellung im vergangenen Jahr zu sehen waren.

Börsen: Grundstimmung freundlicher

STUTTGART. Obwohl der Verkehr an den Börsen in der Bundesrepublik zum Wochenbeginn immer noch verhältnismäßig ruhig blieb, war die Grundstimmung doch freundlicher als am Schluß der Vorwoche.

Entscheidend sind die Konsequenzen

Kritische Nachlese zum Pariser Länderspiel / Ist Fritz Walters Zeit vorbei?

Über die Leistung der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in Paris sind in den deutschen Montagszeitungen harte Worte gefallen. 49 deutsche Sportjournalisten, die Zeuge des verlorenen Länderspiels gegen Frankreich waren, waren sich einig in der negativen Beurteilung des deutschen Spieles.

Bis zu 70 Prozent für das Finanzamt
Schwierige Kapitalbildung beeinflusst Produktion
BADEN-BADEN. Nach einem Bericht der Arbeitgebergemeinschaft der badischen Industrie- und Handelskammern über die Wirtschaftslage in Südbaden im September wird die Entwicklung der Produktionskosten zunehmend durch die schwierige Kapitalbildung beeinflusst.

Firmen und Unternehmungen

DÜSSELDORF. Über 10.000 Beschäftigte bei der Auto-Union. - Nach dem Verlust aller ihrer in Sachsen gelegenen Werke durch Demontage und Enteignung begann die Auto-Union 1949 aus dem Nichts heraus im Westen eine neue Produktion aufzubauen.

Bei aller berechtigter Enttäuschung über das Pariser Spiel liegt kein Grund vor, verzweifelt in die Zukunft zu schauen. Frankreich war unser bisher stärkster Gegner, der rücksichtslos die noch vorhandenen deutschen Schwächen aufgedeckt hat.

Totogewinne
West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 283,00 DM; 2. Rang je 182,50 DM; 3. Rang je 10,50 DM.

„Ich schlief keine Nacht,
- nachdem ich mich einer schweren Operation unterziehen mußte, Herz und Nerven waren sehr herunter. Ich litt unter Magenschmerzen und mußte doch meinem Beruf nachgehen! Da nahm ich Klosterfrau Mellissegeleiste er wirkte Wunder! Ich fühle mich wie neugeboren!“

Melabon gegen Rheuma
Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Leupheim 560/Wittig.

HANDELSCHULE JUNG
Private kaufmännische Berufsschule, beginnt mit J hresvoihandelskursen
In Reutlingen, ab 8. Oktober 1952, Kaiserstraße 27

Warum kaufen Sie Möbel im Möbelhaus Firnhaber
Stuttgart Colwer Str. 35
weil Sie dort in Bezug auf Auswahl, Preiswürdigkeit, Qualität u. Zahlungsbed. nie enttäuscht werden

ZEITUNGS-ANZEIGEN
öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.
Einkaufen und zugleich sparen kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und mitgeführt werden.

BP BENZIN- UND PETROLEUM-GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG
BP DIESEL WIRTSCHAFTET GUT
Illustration of a BP diesel engine and truck.

Mustergatten denken daran . . .

Jetzt ist die Zeit, da der Ehemann seine Frau fast täglich mit bittenden Händen vor sich stehen sieht: sie braucht Geld, immer wieder Geld. Da nun Geldausgeben wesentlich leichter ist als Geldverdienen, entstehen dabei manchmal atmosphärische Spannungen, die sogar Neigung zu örtlicher Gewitterbildung haben. Freilich, die Frau kann schließlich nicht mehr Geld ausgeben, als der Familienvater verdient, und das ist häufig wenig genug. Aber unsere Frauen meinen es ja auch nur gut. Das mit dem gegenseitigen Verstehen ist leicht gesagt. Wo ist der Mustergatte, der seine Frau mit der Frage beglückt: Wie hast du das alles bloß geschafft? Und zu diesem Mustergatten fehlt wohl auch das Gegenstück, das den müde heimkehrenden Gatten tröstet über so viel Aerger und so viel Nervenkraft, die er geopfert hat, nur um die wirtschaftliche Grundlage der Familie zu sichern.

Nein, in diesen Tagen denken unsere Frauen wirklich nicht an neue Hüte und Kleider, sondern an die Familie und an den Winter. Von morgens bis abends sind sie beansprucht. Holz und Kohlen müssen unter Dach gebracht werden, denn wenn einmal der Wind über die Stoppeln fegt, ist's nicht mehr weit von der Zeit kalter Überraschungen. Und noch mehr: im Winter gibt es auch Hunger. Da muß natürlich vorgesorgt werden. Das alles kostet Arbeit, zusätzliche Arbeit und Geld. Die Beerenäfte dürfen nicht vergessen werden. Von dem Reichtum, den uns unsere Gärten spenden, will möglichst viel für den Winter geteilt sein. Jeden Tag steht etwas anderes auf dem Programm und werden die Regale in „Späse“ oder Keller wieder zur stolzen Parade der Hausfrau. Beeren, Erbsen, Bohnen, Kernobst, Tomaten, alles schaut sauber und verlockend aus den Gläsern. In der Ecke steht ein Eimer mit Kalkstein, ein Steinkrug enthält Essig- oder Salzgurken. In den Frühherbsttagen füllen sich die Obst- und Kartoffelburden, die Krautstände und das Mostfaß. So hiebt es die Großmutter, so hält es die Mutter. Denn erst, wenn diese eisernen Bestände wieder bereitstehen, fühlt sich die Hausfrau wohl und sicher.

Um dies alles aber beschaffen zu können, bedarf es höchster Anforderungen an die sparsame Kochkunst und an die Fähigkeit, auf dem hohen Seil klugen Haushaltens die Balance nicht zu verlieren. Und da sollten die Männer es nicht an der notwendigen Einsicht fehlen lassen.

Im Land der Zechen und Hochöfen

Vortragsabend von Gewerbeschulrat Reile im Volksbildungswerk Neuburg

Der von Gewerbeschulrat Reile im Volksbildungswerk Neuburg gehaltene Vortrag über die eine Woche lang dauernde Lehrfahrt der Volkshochschule Stuttgart in das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet war für die Besucher ebenso lehrreich wie anregend.

Das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet, als die größte Massierung von technischen Anlagen in Deutschland hat für uns etwas Bestechendes und wirkt auf den Besucher überwältigend und auch verwirrend mit seiner Vielfaltigkeit der Industrie, der Mächtigkeit der Anlagen, dem Lärm der Produktionsstätten und des Verkehrs und der Kühnheit der Planungen. Gewerbeschulrat Reile verstand es ausgezeichnet, diese großartige Kulisse wirken und bestehen zu lassen, aber das rein Technische trat doch in den Hintergrund. Der Nachdruck der Ausführungen lag vielmehr auf der Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Die Großmacht Technik wurde ins richtige Verhältnis zur Arbeit und zum Menschen gebracht.

Die Schilderung der Anfahrt ins Herz des Ruhrgebiets von Wuppertal über Witten a. d. Ruhr nach Bochum zeigte gleichzeitig die Entwicklung der Industrieunternehmen von der Einzelirma, dem kleinen und mittleren Betrieb, zur Aktiengesellschaft, die im Herzen des Industriegebiets, wo nur noch Kohle und Eisen gelten, notwendig ist, da kein Familienunternehmen in der Lage ist, die notwendigen enormen Kapitalien aufzubringen. Sie wies aber auch darauf hin, daß gerade in diesen Gegenden die natürliche Landschaft noch nicht ganz verschwunden ist, denn oft gehen die Felder noch bis an die Hüttenwerke oder Zechen heran.

Von Bochum bis Duisburg scheinen die Groß- und Mittelstädte nur eine einzige zusammenhängende Gemeinde zu sein. Hier treten zwingend die riesigen Verwaltungsaufgaben ins Bewußtsein des Besuchers. Wie sollen alle diese Millionen ernährt und mit Trinkwasser versorgt werden? Durch ein großartiges Genossenschaftswesen wurden die Flüsse Ruhr und Emscher in den Dienst genommen. Die Ruhr liefert Wasser für Menschen und Industrie-Anlagen, die Emscher führt das Abwasser dem Rhein zu. Großartige Straßen, Kanäle und ein hervorragendes Eisenbahnnetz versorgen den gewaltigen Verkehr. Der Besuch der Fabriken,

Auch Neusatz hatte seine Kursaison

Neusatz. Auch hier hat die Kartoffelernte sehr unter dem schlechten Wetter gelitten. Der Ernteertrag blieb weit hinter dem Vorjahr zurück. Die Ursschen sind in der sommerlichen Dürre und zahlreichem Wildschaden zu suchen.

Mit der derzeit herrschenden Schlechtwetterperiode hat die Kursaison 1952 ihr Ende gefunden. Unser Dorf war auch in diesem Jahr wieder das Ziel vieler Erholungssuchender, die Ruhe und Entspannung, abseits vom großen Betrieb, suchten. So waren es in den verschiedenen Gaststätten 360 Gäste, im Turm, dem Freizeitheim an der „Pütz“, zählte man 650. Im Eichenkreuzheim trafen sich nicht nur 300 Berufstätige und Hausfrauen — meistens zu Tagungen —, sondern auch über 200 Kinder, die von der badischen Landeskirche verschickt wurden. In sieben Ferienzeiten von je sechs Wochen versuchten sie, ihr fehlendes Gewicht durch gutes Essen etwas aufzuholen, was den meisten von ihnen auch prächtig gelang. Mit Beginn des Winterfahrplans kann man

„Ein neues Haus ist aufgerichtet“

Gelungenes Richtfest am Schulhausneubau in Langenbrand

Langenbrand. Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich am Samstagmittag die Einwohner, um dem Richtfest am Schulhausneubau beizuwohnen. Das stattliche Gebäude ist in günstiger, verkehrsfördernder Lage an der Südseite des Dorfes in der Nähe des Sportplatzes erstellt worden. Die seitherigen Bauarbeiten wurden von Baugeschäft Karl Bub, Langenbrand, von Firma Alber, Calw, und Zimmergeschäft W. Reule, Schömburg, ausgeführt. Das einstöckige Gebäude weist zwei geräumige Schuläle mit Blick nach Süden auf, ferner ein Lernmittelzimmer und einen breiten Korridor. Im Untergeschoß werden Bade- und Duschräume eingebaut.

Mit dem Lied „Lobt froh den Herrn“ leitete die fröhliche Schar der Schulkinder, hoch oben im Dachstuhl unter dem schmucken Richtbaum mit seinen wehenden Fahnen stehend, die Feler ein. Ortspfarrer Prasser stellte hierauf in einer kleinen Ansprache zunächst den Dank ab an alle, die den Plan gefaßt und durchgeführt haben. Vor allem aber müsse man auch Gott für das Gelingen des Werks danken. Dann richtete er an die Kinder die Mahnung, sie möchten sich des neuen schönen Schulhauses würdig erweisen und in ihm Nützliches lernen zum Wohl der Gemeinde. Er wünschte, daß immer ein guter Lern- und Lehrgeist in dem Schulhaus walten möge und rief den Segen des Allmächtigen auf Haus und Gemeinde herab.

Nun wurde von den Schülern das Umlandische Gedicht „Ein neues Haus ist aufgerichtet“ vorgetragen, dann brachte die Unterklasse mit viel Begeisterung ein lustiges Handwerkerlied

zu Gehör. Die kleinen Buben und Mädels waren so ganz bei der Sache, als sie die verschiedenen Handwerker nachahmten.

Bürgermeister Reule ergriff nun ebenfalls noch das Wort und streifte kurz die Baugeschichte des Projekts. Schon seit 1940 hatte die Absicht bestanden, ein neues Schulhaus zu erstellen, seit 1949 hat sich der Gemeinderat erneut mit dem Plan befaßt. Nach dem Erwerb des erforderlichen Grundstücks wurde schließlich am 11. Juli dieses Jahres mit den Arbeiten begonnen. Bürgermeister Reule schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß der

Die Straße nach Ellmendingen macht Fortschritte

Bis 15. November soll der 1. Bauabschnitt fertig sein / Vom Gräfenhauser Gemeinderat

Gräfenhausen. Zu Beginn der letzten Sitzung verlas der stellvertretende Bürgermeister Dittus zwei Beileidsschreiben, in welchen der Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim, Dr. Brandenburg, und die Freie demokratische Partei der Stadt Pforzheim der Gemeinde Gräfenhausen ihre Anteilnahme zum Tode von Bürgermeister Storz aussprachen.

Dann befaßte sich der Gemeinderat mit den Bauplänen der Kinderschule, welche Architekt Hudemaler nach den vorausgegangenen Beratungen gefestigt hatte. Nach einer eingehenden Besichtigung wurden die Pläne befürwortet. Der Baugenehmigungsantrag kann demnach weitergeleitet werden. Der Baubeginn soll aber erst nächstes Jahr erfolgen. Der Kosten-voranschlag für diesen Umbau beläuft sich auf

Bau stets dem Wohle der Jugend des Dorfes dienen wolle.

Im Namen der Eltern, Lehrer und Kinder dankte Schulleiter Kionke den Baumeistern und den Handwerkern. Er wies auf die günstige Lage hin und sprach den Wunsch aus, daß das Gebäude mit seinen Duschräumen und Bädern mithelfen möge, zur Sauberkeit zu erzielen.

Nachdem Zimmermeister Reule noch den sinnvollen Richtspruch vorgetragen hatte, sangen alle Anwesenden gemeinsam „Der ewig reiche Gott“ und bereiteten so der Feler einen würdigen Abschluß. Im „Ochsen“ trafen sich dann die Bauhandwerker noch zum Richtschmaus, jedes der Kinder aber wurde noch mit Knackwurst und Wecken bedacht.

rund 6000.— DM. — An Handwerkerrechnungen über geleistete Arbeiten am Farrenstall und am Neubau auf dem Windhof wurden die vom Zimmermann, Mechaniker, Schlosser und Schreiner vorgelegt. Nachdem der Architekt sämtliche Rechnungen schon genau überprüft hatte, konnte der Gemeinderat die Genehmigung zur Zahlungsanweisung erteilen. — Nach einem langen Schriftwechsel konnte der Vorsitzende dem Gemeinderat bekanntgeben, daß nun auch der Streit um die Milchtransportkosten während der Maul- und Klauenseuche in Gräfenhausen bereinigt werden kann. Damals durfte der Milchfuhrmann Buchter die verseuchte Gemeinde nicht mehr besuchen und die Milch mußte mit einem anderen Fahrzeug abtransportiert werden. Die angefallenen Kosten sollen nun, nach einer gegenseitigen Verständigung auf die Gemeinde Gräfenhausen und die Milchverwertungsgenossenschaft Neuburg gerecht verteilt werden. — Gegen das Gesuch der Stadt Neuburg um Genehmigung zur Erweiterung des Ortsbauplans auf den Junkeräckern hatte der Gemeinderat keine Einwände zu machen. Mit diesem Einverständnis sind glücklicherweise alle Unstimmigkeiten zwischen Neuburg und Gräfenhausen aus dem Wege geräumt. — Das angetallene Holz auf dem Kahlhieb der Abt. Junkeräcker wurde vom Gemeinderat verteilt. Das Stammholz wurde an das Sägewerk Kling verkauft. Das Brennholz sollen die Gewerbetreibenden erhalten. Das Reisig wird frei verkauft. Zwei Raummeter Nutzholz werden innerhalb der Gemeinde abgegeben. Das übrige Stammholz, welches noch in verschiedenen Abteilungen liegt, erhält das Sägewerk Vester. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, daß mit dem neuen Holzeinschlag so bald wie möglich zu beginnen ist.

Mit Genugtuung stellte der Gemeinderat fest, daß der Straßenbau nach Ellmendingen gute Fortschritte macht. Bis 15. November soll der erste Bauabschnitt fertiggestellt sein. Am kommenden Sonntag wird der Gemeinderat die Baustelle besichtigen, um in erster Linie an Ort und Stelle die Abwasserfrage der drei Häuser an der alten Straße zu klären.

Zum Schluß wurde noch beschlossen, schärfsten Protest einzulegen, wenn die Wasserleitung der Gemeinde Gräfenhausen durch Einbau von Sprengkammern gefährdet würde.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Das Standesamt im September

Geburten: Hans Grußmayer, Landwirt, 1 Sohn. Eheschließungen: Julius Vogt, Dentist, Landau und Elisabeth Bullinger, geb. Lebkücher, Landau; Friedrich Weißinger, Holzhauer, Herrenalb-Gaistal und Elsa Barth, Loffenau; Karl Pfeiffer, Drechslermeister und Gertrud Friedemann, geb. Schwarz, Herrenalb; Werner Weißinger, Postfachbediensteter, Herrenalb-Gaistal und Ingeborg Jensen, Flensburg; Emil König, Halzhauer, Herrenalb-Gaistal und Berta Steudinger, Herrenalb-Zielfensberg. Sterbefälle: Friedrich Hardt, Reichsbahnberufungsinspektor i. R., Wuppertal-Elberfeld (78 Jahre); Berta Lange, geb. Beyschlag, Herrenalb (88 Jahre); Otto Haubensak, Fabrikant, Pforzheim (59 Jahre).

Versammlung der Ruhestandsbeamten

Herrenalb. Am Samstag trafen sich die Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen von verstorbenen Berufskameraden im Bahnhofshotel Herrenalb. Als Redner war Regierungsrat a. D. Wolfenfer vom Deutschen Beamtenbund aus Reutlingen erschienen. Nach Erörterung der organisatorischen Fragen gab er seiner Freude Ausdruck, daß sich auch hier die Ruhestandsbeamten und die Hinterbliebenen zum Organisationsgedanken bekannt haben. Die noch fernstehenden Kameraden und Kameradinnen werden im Hinblick auf die bestehenden Verhältnisse auch noch den Weg zu uns finden.

In seinen Ausführungen umriß Herr Wolfenfer die besonderen Aufgaben des Deutschen Beamtenbundes, die in diesen schwierigen Zeitverhältnissen die Grundlage zu seinem Wirken bilden. Der enge Zusammenschluß ist eine dringende Notwendigkeit. Sehr umfangreich und in jeder Beziehung förderlich ist die Tätigkeit des Bundes, was an verschiedenen Beispielen kurz skizziert wurde. Der Anspruch der Ruhestandsbeamten auf eine entsprechende Teuerungszulage wurde eingehend begründet. Das entstandene krasse Mißverhältnis zu den gestiegenen Lebenshaltungskosten ist unerträglich.

Dank und Anerkennung wurde dem Redner für seine wertvollen und interessanten Ausführungen gespendet. In der anschließenden Aussprache wurden noch verschiedene Punkte eingehend behandelt.

Schwarzwaldvereinsgäste aus Baden-Baden

Herrenalb. Am letzten Sonntag veranstaltete der Vorsitzende der Ortsgruppe Herrenalb des Schwarzwaldvereins, Architekt Carl Kugeler, für die Wanderfreunde der Ortsgruppe Baden-Baden mit ihrem Vorstand Bock und einer Turnergruppe nach deren Begrüßung eine Führung durch das Kloster und den alten Stadtkern. Nach einer Einkehr im Hotel „Sonne“ trennte man sich, nachdem zuvor die Gäste ihrem Führer herzlich gedankt hatten.

Vormittagskonzert von „Lyra“ Conweiler

Herrenalb. Am Sonntagvormittag erfreute der Musikverein „Lyra“ aus Conweiler mit einem Volkskonzert im Kursaal die nicht besonders zahlreichen Besucher. Die Programfolge und die gute Wiedergabe vermittelten einen Eindruck von der tüchtigen Arbeit, die von den Mitgliedern dieses Vereins geleistet wird. Neben Marschen gelangten zum Vortrag die Ouvertüre aus „Dichter und Bauer“, das „Ständchen“ von Heykens, eine Paraphrase über das Volklied „Jetzt gang i ans Brünnele“, verschiedene Potpourris und andere Werke. Musikmeister Mächler obliegt mit gutem Erfolg der Aufgabe, den Verein zu immer größeren Erfolgen in der Öffentlichkeit zu führen; exakt und temperamentvoll ist seine Leitung. Die Zuhörer dankten mit reichem Beifall.

Gute Feriensaison

Loffenau. Länger als im vergangenen Jahre dauerte heuer die Feriensaison, und auch der Regen zu Beginn des Monats September konnte einzeln. Feriengäste nicht vertreiben. So endete der Ferienbetrieb erst Mitte September, ein Zeichen dafür, daß die Anstrengungen der Gemeinde in Bezug auf Werbung und Verschönerung des Ortes erfolgreich waren. Die Nachfrage nach Erholungsplätzen war auch in diesem Jahr sehr groß. Während den Ferienmonaten war im ganzen Ort buchstäblich kein freies Zimmer mehr zu haben. Erfreulicherweise war zu beobachten, daß an Stelle der überall bekannt. Tendenz zu nur kürzeren Aufenthalten von wenigen Tagen vielfach wieder Feriengäste für drei, vier und mehr Wochen geblieben sind. Für viele, die ein Zimmer vermieten konnten, bot sich eine schöne Verdienstmöglichkeit.

Der Erdbeeranbau lohnt sich

Eine erfreuliche Bilanz der Loffenauer Erdbeerrüchler / 15 Hektar mit Erdbeeren bepflanzt

Loffenau. Die Anstrengungen im Erdbeeranbau und seiner Vergrößerung tragen auch in diesem Jahr bis zum Beginn der Trockenperiode reiche Früchte. Die Ernte konnte als gut bezeichnet werden. Angespornt durch den finanziellen Ertrag bei der Ernte, sind seit Wochen zahlreiche Grundstücksbe-

sitzer damit beschäftigt, neue Erdbeerpflanzungen anzulegen. Es ist damit zu rechnen, daß nach Abschluß der diesjährigen Neupflanzungen Loffenau über ca. 15 Hektar Erdbeeranbaufläche verfügt. Diese Fläche ist um so höher zu bewerten, als sich der Erdbeeranbau in Loffenau erst im Anfangsstadium befindet, und erst seit zweieinhalb Jahren die Anpflanzung von Erdbeeren intensiv betrieben wird. Der Kelterbetrieb ist seit kurz in vollem Gang. Leider kann in diesem Jahr nicht jedes leere Faß gefüllt werden, da die Obsterte sehr gering ist.

sonntags 9.45 Uhr mit dem Postauto wieder zur Kirche fahren. Besonders die Hausfrauen und die älteren Leute von hier werden diese Tatsache sehr begrüßen, denn die Straße nach Döbel, für die der Kreisverband zuständig ist, ist sehr schlecht. Die Kraftfahrer benutzten die Feldwege (die nun gesperrt wurden), um die Straße zu umgehen.

Vorletzten Sonntag führte der Gesangverein mit zwei Omnibussen eine für die Mitglieder kostenlose Fahrt durch. Das Reiseziel war das Festspiel in Oetlheim. Annähernd 80 bliesige Einwohner erlebten eine gute Aufführung von Schillers „Tell“. Alle Mitglieder des Gesangvereins begrüßten es dankbar, daß Vorstand und Ausschuß sich zum Besuch dieses Spiels entschlossen haben, das seinen tiefen Eindruck auf die Zuschauer nicht verfehlte.

Sehr erfreulich ist weiter, daß auch acht Neusatzler an den alle drei Wochen stattfindenden Fahrten nach Karlsruhe ins Staatstheater teilnehmen können. Sie werden vom Volksbildungswerk Döbel durchgeführt.

Glückauf zu neuem Schaffen!



Nagold. In unserem kurzen Überblick haben wir gestern darauf hingewiesen, daß ein großer Kreis von Gästen, Vertretern der beruflichen Organisationen und Behörden an der Eröffnungsfest der Lehranstalt des Bundesverbands des Deutschen Textileinzelhandels, die am Montagvormittag im Traubensaal stattfand, teilgenommen hat. Der Vorsitzende des Schulkuratoriums, Reinhard Werner (Stuttgart), begrüßte die Teilnehmer, darunter u. a. MdB K. Freudenberg (Heidelberg) und Regierungsdirektor Breucha vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg. Er gedachte auch des leider schwer erkrankten Chefs der Firma Breuninger (Stuttgart), der beim Aufbau tatkräftig mitgeholfen hatte. Schließlich hieß er auch das neu eintretende Semester der Anstalt herzlich willkommen. In fesselnder Weise berichtete er über die Entstehungsgeschichte der Lehranstalt, die heute zwar nicht „aus der Taufe gehoben“ werde, aber gewissermaßen ihre Konfirmation feiern könne. Vom ersten Besuch in Nagold an habe er vonseiten der Stadtverwaltung größte Hilfe und jedes Entgegenkommen gefunden. Sein Dank galt besonders Bürgermeister Breittling und Stadtbaumeister Knöller sowie dem tüchtigen einheimischen Handwerk, die in der kurzen Spanne von zwei Monaten das

so unscheinbare Rote Schulhaus in eine moderne Lehranstalt verwandelt hätten.

Sauerteig für saubere kaufmännische Grundsätze

Präsident Josef Illerhaus (Duisburg) vom Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels erklärte: „In Nagold wurde mit aller Liebe und Sorgfalt gearbeitet“. Die Schule lege — und damit wolle er etwaigen Mißverständnissen begegnen — den Hauptwert auf den Einzelhandelsbetrieb und die Fertigung. Begeisterten Beifall erhielt sein deutliches Wort: „Wir möchten hier in Nagold tüchtige Textilkauflaute heranbilden, die ein Vorbild sein sollen im eigenen Geschäft oder als Abteilungsleiter, ein Sauerteig für saubere kaufmännische Grundsätze, wie wir sie von alters her gewohnt sind“. Gerade in dem scharfen Wettbewerb, in dem der Einzelhandel heute stehe, müsse der Grundsatz der Fairness gelten; man müsse sich immer in erster Linie als Kollege, nicht als Konkurrent fühlen. Präsident Illerhaus dankte Nagold für das gezeigte Verständnis und sprach weiter Herrn Werner und den anderen württ. Kollegen des Kuratoriums sowie dem Schulleiter Dr. Kessel seinen Dank für das Geleistete aus. Er hätte nie für möglich gehalten, daß die Schule so schön und zweckmäßig eingerichtet werden könne. Mit Stolz wies er darauf hin, daß dies alles ohne staatliche Hilfe möglich gewesen sei; für die Gönner aus Handel und Industrie, die mit halfen und noch mithelfen werden, sei ein „Goldenes Buch“ angelegt worden. Er schloß mit dem Wunsch, daß Nagold mit der Schule zum Mittelpunkt des Deutschen Textileinzelhandels werden möge und daß die Schüler hier das Rüstzeug bekommen, das sie für das Leben brauchen. Den Studierenden wünschte er ein gutes Zusammenleben und ein „Glückauf zu gutem Schaffen!“

gemeister Breittling (Nagold) wünschte in seinen Begrüßungsworten der Schule in Zukunft alles Gute. Stadtbauamt und Handwerk hätten ihr Bestes getan, und die Zusammenarbeit mit dem Verband und der Schulleitung hätte nicht besser sein können.

Zum Wohl des Berufsstandes und des Volkes

Von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels überbrachte Vorsitzender Effer die Glückwünsche zum neuen Beginn in Nagold, Landrat a. D. Wagner (Calw) sprach als Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Rottweil sowie im Auftrag des Arbeitsausschusses der Industrie- und Handelskammern Baden-Württemberg dem Bundesverband seine Glückwünsche aus, daß er in der „fortschrittlichen und doch behaglichen, echt schwäbischen Stadt Nagold“ mit seiner Fachschule eingezogen sei. Seitens der Nebenstelle Calw der Kammer sagte er jederzeit Unterstützung mit Rat und Tat zu.

Mit freudigem Beifall der Studierenden wurde der Schulleiter Dr. Kessel begrüßt. Er gab den Anwesenden Aufschluß über den Lehrbetrieb, der in 2 Semestern, beginnend am 1. 4. und 1. 10., insgesamt 40 Unterrichtswochen dauert. Bei 40 Wochenstunden (täglich 8) wird der Samstag für die freiwillige Arbeit in Einzelhandelsbetrieben freigehalten. Der Unterricht besteht zur Hälfte aus Vorlesungen und zur andern Hälfte aus praktischen Übungen, sodaß jede Eintönigkeit vermieden wird. Der Stoff umfaßt zu 50% Warenkunde, zu 30% Betriebswirtschaftslehre und zu 20% Verkaufs- und Werbekunde. Dr. Kessel erklärte, der Lehrkörper der Anstalt werde das begonnene Werk so fortsetzen, daß es stets das Wohl der jungen Textilkauflaute, des Berufsstandes und des ganzen Volkes im Auge behalte. Die Feier wurde durch Darbietungen eines Nagolder Quartetts verschönt. Nach ihrer Beendigung wurde die Lehranstalt besichtigt.

Nagold freut sich über diesen wertvollen Zuwachs, der seinen Charakter als Schulstadt nachdrücklich unterstreicht. Darüber hinaus hoffen wir, daß die Bevölkerung mit den Besuchern der Anstalt, die ja aus allen Teilen Deutschlands kommen, rasch ins Einvernehmen kommt und daß hier manches Freundschaftsband entsteht, das für beide Teile von Nutzen sein wird.

Ausflug mit den Schwerkriegsbeschädigten

Eine wohlgelungene Veranstaltung des ADAC Altensteig

Begünstigt durch ein trockenes Herbstwetter, darf der Autoausflug des Motorsportclubs Altensteig mit 28 Personenkraftwagen nach Maulbronn und Mühlacker als recht gut gelungen bezeichnet werden. Die Fahrt war wieder von Sportkommissar Leu glänzend vorbereitet und wickelte sich reibungslos ab. Die Kolonne wurde von vier Motorridern und — da die Zahl der Kräder nicht ausreichte — von einem PKW gesichert. Die maßgeblichen Zufahrtsstraßen und Gefahrenpunkte wurden abgeriegelt bzw. gesichert, so daß die Kolonne dicht aufgeschlossen die Strecke passieren konnte. Die Polizeistationen aller Städte, die berührt wurden, waren benachrichtigt, so daß auch die Stadtdurchfahrten reibungslos vonstatten gingen.

Über dem Tor zum Kloster Maulbronn grüßte die ADAC-Flagge die Fahrtteilnehmer, die nun durch eine Sonderführung mit den Anlagen des Klosters vertraut gemacht wurden. Auch der „Ochsen“ in Schmie bei Maulbronn, wo den Teilnehmern ein Vesper und ein Viertel verabreicht wurde, hatte die ADAC-Flagge gehißt. Hier begrüßte der Vorsitzende des Motorsportclubs Altensteig, Dr. Seydel, die Gäste und betonte, daß durch die Hilfestellung der Stadtverwaltung und einiger Spender die Vesper-Spende ermöglicht worden sei. Der Vorsitzende des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Fridolin Strobel, dankte im Namen der Kriegsbeschädigten für diese wiederum wundervolle Fahrt, die für die Teilnehmer eine wirkliche Freude bedeute. Bei der Weiterfahrt stahlen sich sodann sogar schüchterne Sonnenstrahlen durch die Wolkenberge und ließen die uns Schwarzwäldern lieblich anmutende Landschaft des Unterlandes besonders freundlich und einladend erscheinen. Sehr eindrucksvoll war sodann die Besichtigung des Mühlacker Sees. Die Besichtigung gab — wenn auch dem Laien schwer verständlich — so doch in etwa Aufschluß über die technischen Zusammenhänge der Sende-Anlage. Schade, daß das reizvolle Würmtal nicht mehr bei Tage durchfahren werden konnte. Doch war alles bei der

Ankunft — Gäste und Fahrer — hochbefriedigt.

Im nächsten Jahr soll der übliche Jahresausflug des VdK, der bis jetzt mit Omnibussen ausgeführt worden ist, mit der Ausfahrt des Motorsportclubs Altensteig gekoppelt werden, so daß Planung und Ausführung der gemeinsamen Fahrt in den Händen beider Organisationen liegt. Ein Sonderlob für die Durchführung der Ausfahrt am Sonntag, an der übrigens auch Bürgermeister Hirschburger teilnahm, nachdem er bei der letztjährigen Fahrt verhindert war, gebührt Sportkommissar Leu, der von neuem sein Organisationstalent unter Beweis gestellt hat.

Wir gratulieren

Halterbach. Wir gratulieren nachträglich Frau Maria Kaupp geb. Kaupp zu ihrem 80. Geburtstag, den sie am vergangenen Mittwoch feiern durfte. Die Jubilarin erfreute sich der Anteilnahme und des Besuchs ihrer Angehörigen, die am Samstagabend mit ihrer Mutter im Gasthaus zur „Traube“ und am Sonntagmorgen gemeinsam am Gottesdienst teilnahmen.

Letzten Samstag durfte Frau Elisabeth Ziegler geb. Schuon ihren 79. und am Montag Georg Ziegler, Werkführer a. D., seinen 78. Geburtstag feiern. Den Jubilaren gratulieren wir herzlich.

Abturnen des Turn- und Sportvereins

Halterbach. Der Turnverein hielt am Sonntagmittag sein Abturnen. Die Turner und Turnerinnen marschierten unter Vorantritt der Stadtkapelle durch die Straßen zur Turnhalle, wo sie die Zuschauer mit ausgezeichneten Darbietungen erfreuten. Am Abend war Tanz im Vereinslokal zum „Lamm“.

Wer will bauen?

Sämtliche Baulustige, die im Jahre 1953 ein Wohngebäude durch die Kreisbaugenossenschaft erstellen lassen wollen, werden aufgefordert, ihre Wünsche bis spätestens 13. Ok-

Mitteilung für die Heimkehrer
Der Ortsverband der Heimkehrer für Altensteig und Umgebung gibt folgendes bekannt: Am Samstag, dem 11. Oktober, ist um 20 Uhr im „Adler“ (obere Stadt) eine Besprechung über die Gebets- und Kriegsgefangenen-Gedenkwoche; ferner steht die Paketaktion zu Weihnachten für die noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kameraden zur Behandlung. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Gedanken und Lieder aus dem Walde
Überall in den Straßen der Stadt sieht man jetzt die Plakate hängen, die zum Konzert des Liederkranzes am nächsten Sonntagmittag in der Turnhalle einladen. Das Programm verspricht einen besonders genussvollen Konzert-Nachmittag. Der Vorverkauf hat inzwischen in der Buchhandlung Lauk begonnen. Sichern auch Sie sich einen guten Platz.

Betriebsausflug nach Altensteig

Im vergangenen Jahr war Altensteig mehr denn je das Ziel zahlreicher Betriebsausflüge. Es war für den Chronisten interessant, durch mehrere Erkundigungen herauszubringen, auf welche Veranlassung Betriebe nach Altensteig kommen. In einigen Fällen konnte er die Feststellung machen, daß der Grund in der persönlichen Ansprache und Empfehlung eines Altensteigers zu suchen ist. So hat am Samstag die Firma Hermann & Meyding, ein Geschäftsfreund und Zulieferer der Buchhandlung Lauk, auf Veranlassung letzterer Altensteig als Ziel ihres Betriebsausfluges gewählt. Rund 60 Betriebsangehörige verbrachten den Abend im Kurhaus „Waldfrieden“. Die beste Werbung ist, besonders was Betriebsausflüge anbelangt, die persönliche. Es liegt an den hiesigen Firmen, so wie sich die Gelegenheit gibt, Geschäftsfreunden einen Besuch mit ihrem Betrieb in Altensteig zu empfehlen.

Der Film von der Winterolympiade
Wer gestern die Gelegenheit noch nicht benützt hat, in den „Grünen Baum“-Lichtspielen die Winterolympiade in Oslo in einem einzigartigen, abendfüllenden Film mitzuerleben, versäume dies heute nicht. Heute nachmittag um 14.30 Uhr ist außerdem eine Schülervorstellung.

3 Tanzkapellen

Die Stadtkapelle stellte am Samstag drei Tanzkapellen für die 50er Feier in der „Traube“, für die öffentliche Hochzeit im „Grünen Baum“ und für eine Betriebsfeier der Firma Hermann & Meyding im „Waldfrieden“. Man kann daraus ersehen, daß die Stadtkapelle auch auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik ihre frühere Leistungsfähigkeit erreicht hat.

Zum Archivpfleger bestellt

Auf Vorschlag der württ. Archivdirektion wurde für die Gemeinden des früheren Oberamts Nagold, soweit sie jetzt zum Kreis Calw gehören, Dozent Dr. Friedrich Heinz Schmidt-Ebhausen zum ehrenamtlichen Bezirkspfleger für Archivschutz vom Kultministerium Tübingen (Abwicklungsstelle) bestellt.

Aus der Stadt Halterbach

tober auf dem Büro der Kreisbaugenossenschaft Calw vorzutragen. Es wird nachdrücklich auf diesen Termin hingewiesen.

Taubenschlagsperr

Die Halter von Tauben werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie ihre Tauben über die Zeit der Saat einzusperren haben, da andernfalls die Tauben abgeschossen werden.

Verunreinigung des Halterbachs

Nachdem der Halterbach gereinigt wurde, wird jede Verunreinigung desselben verboten. Zuwiderhandelnde haben Bestrafung zu erwarten.

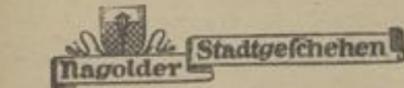
Wir gratulieren

Ebhausen. Frau Friederike Spathelf kann heute ihren 76. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihr auch weiterhin gute Gesundheit und einen gesegneten Lebensabend.

Rohrdorf. Die ehemalige Kinderschwester Marie Raaf kann heute ihren 70. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

VEREINSANZEIGER

Schachabteilung VfL Nagold: Mittwoch ab 20 Uhr Schachabend („Waldhorn“).
Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.



Morgen Kreistagssitzung in Nagold

Morgen ab 9.30 Uhr hält der Kreistag im Festsaal unserer neuen Volksschule die angekündigte Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Haushaltsplan und Haushaltsatzung sowie Stellenpläne des Kreisverbands 1952; 2. Änderung der Verwaltungsaktuariatsbezirke V und VI; 3. Änderung der Besoldungsatzung des Kreisverbands; 4. Änderung der Satzung über die Entschädigung der beim Kreisverband ehrenamtlich Tätigen; 5. Grundsätzliche Regelung der Bestellung von Kreisverbandsbeamten zu Beamten auf Zeit; 6. Zurubesetzung von Beamten; 7. Mitteilung von Entscheidungen, die der Kreisrat anstelle des Kreistags getroffen hat; 8. Verschiedenes.

An alle Rentempfänger

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Feststellungsbogen, die bei der Rentenzahlung am 29. 9. und 1. 10. am Postschalter ausgegeben wurden, sofort ausgefüllt auf dem Bürgermeisteramt (Zimmer 2) abzugeben sind. Der Zahlungsempfänger hat die Fragen unter B Ziffer 1 bis 5 wahrheitsgemäß zu beantworten und dann den Feststellungsbogen mit den dazu erforderlichen Unterlagen (Rentenbescheid, Einkommensbescheinigungen usw.) der oben bezeichneten Stelle vorzulegen. Von der sofortigen Erledigung hängt die baldige Auszahlung der Teuerungszulage ab.

Herbstausflug des Schwarzwaldvereins

Am kommenden Sonntag, dem 12. Oktober, steigt nun der längst geplante Omnibusausflug in die Balingen Berge. Die Fahrt führt mit dem Omnibus nach Balingen bis zum sogenannten Lochengründe; dann folgt die Besteigung des Lochensteins und eine Wanderung über das Hörnle, weiter durch das Naturschutzgebiet Untereck nach Laufen. Nachmittags findet u. U. nochmals eine kleine Wanderung um Balingen einschließlich des kleinen Heubergs statt. Anmeldungen baldigst bei der Drogerie Letsche (eventuell auch beim Vorstand). Der Fahrpreis beträgt DM 3.50.

Alle Wanderfreunde des Schwarzwaldvereins, sowie Freunde und Bekannte, die Interesse haben, sind herzlich eingeladen. Die Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Unfallchronik

Ein Lieferwagen, der anscheinend einen Radfahrer überholen wollte, stieß am Sonntagabend auf der Straße Isehausen-Nagold kurz vor dem Bahnübergang mit einem aus Nagold kommenden PKW zusammen. Drei Insassen des Personautos, das aus Taillfingen stammt, wurden vor allem durch Glassplitter verletzt. Der PKW wurde schwer, der Lieferwagen leicht beschädigt.

„Der Sohn der weißen Berge“

Ein Luis-Trenker-Film, den viele noch in bester Erinnerung haben werden. Wer die Berge liebt, findet hier nicht nur prächtige Aufnahmen, sondern auch eine spannende Handlung. Der Film läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

Egenhausen
HOCHZEITS-EINLADUNG
Zu unserer am Samstag, den 11. Oktober 1952 im Gasthaus zum „Grünen Baum“ stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
laden wir Verwandte und Bekannte herzlich ein
Wilhelm Theurer
Sohn des + Georg Theurer
Lina Wolf
Tochter des Martin Wolf
Bürgermeister
Kirchgang um 12.30 Uhr in Egenhausen

Spielberg — Höfen
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Oktober 1952 in der Festhalle in Höfen/Enz stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
freundlichst einzuladen
Gerhard Burghardt
Sohn des Karl Burghardt
Bäckermeister, Spielberg
Ruth Rapp
Tochter des + Gottlob Rapp
Hirsdwirt in Höfen/Enz
Kirchgang 14 Uhr in Höfen

Tonfilmtheater
Nagold
Mittwoch und Donnerstag
20 Uhr
Der neue Louis Trenker-Film
Der Sohn der weißen Berge
Ab Freitag
Die große Film-Operette
Königin einer Nacht

Mit wenig Geld
werden Ihre alten Holzböden durch KINESSA-Holzbalsam fast so schön wie Parkett. Wie Bohnerwachs aufgetragen, wachst, färbt und glänzt er den Boden. Auch für Steinholz- und Holzzementböden ist er vorzüglich geeignet.
KINESSA
HOLZBALSAM
Altensteig: Drogerie Schülberger
Bernack: A. Onstmann
Wiltberg: Carl Rathfelder
Nagold: K. Herr, Marktstr. 61
Verkauft ein jähriges

Bestellungen auf Winterobst u. Filderkraut
nimmt entgegen
GOTTLÖB SCHABEL NAGOLD, Marktstr. 43

Vorteilhaft kaufen
werden Sie nur, wenn Ihnen verschiedene Angebote vorliegen. — Dann können Sie wählen. Mit einem gut abgelesenen Text — wir beraten Sie — erreichen Sie den größten Interessentenkreis
durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Stadt Altensteig
Deckreisig
kann in der Zeit vom 4.—11. Okt. 1952 bestellt werden.
Den 3. 10. 1952.
Stadtpflege.

Familien-Anzeigen
in Ihrer Heimatzeitung!
Gottlieb Theurer, Überberg

SCHALLPLATTEN
in großer Auswahl bei
PERD. WOLF NAGOLD
Verkaufe aus T. B. freiem Bestand von guter Abstammung schönes
Zuchtfarren-Kalb
(Rotschick)
Gottlieb Theurer, Überberg

Im Anfang war nur Liebe
Liebesabenteuer
Jugendliche nicht zugelassen!
Freitag, Samstag, Montag
je 20.30 Uhr
Sonntag 14, 16.30, 19 und 21 Uhr

„Brüder, genießt die Zeit!“

In der Jugend singt man mit Begeisterung: „Brüder, genießt die Zeit!“ Und wahrlich, die Jugend genießt sie ausgiebig und ohne Scheu. Wenn man aber reif sein sollte, dann klingt uns mahnend ins Ohr: „Brüder, nützet die Zeit!“ Dann heißt es, etwas Rechtes schaffen, wirken, oder wenigstens sich und die Seinen ordentlich durchzubringen. Die Zeit ist kurz bemessen, schon ist die Jugend vorbei, und es naht die Zeit, da man nicht mehr wirken kann. Ueberrascht uns dann diese, so ist es wohl zu spät, man ist aus dem Wirken hinausgehoben, und schließlich begnügt man sich, die Zeit eben hinzubringen.

Aber, aber, die Lust und die Kunst zu reifen ist heute selten geworden. Wenn Shakespeare heute sein „reif sein ist alles“ schreiben wollte, würde er ein einsamer Prediger in der Wüste bleiben. Jung sein ist alles, heißt es heute. Überall ist das Bestreben, jung zu bleiben bis ins Alter. Wenn aber die Natur die Reife trotzdem über uns hereinbrechen läßt, hat der Fortschritt der Zeit ihre Dauer weit in die Jahre hinein ausgedehnt, die man einst schonungslos als Alter bezeichnet hat. Das „Brüder, genießt die Zeit!“ hat das „nützet die Zeit!“ ganz hinausgezögert. Man genießt solange es irgend geht und fühlt sich geehrt, wenn man auf den siebzigsten Geburtstag noch als jung angeschmeichelt wird.

Wenn dann aber der Tag kommt, da wir doch hinausgeschoben sind, dann mögen wir plötzlich nicht mehr darauf verzichten, unsere Zeit noch zu nützen. Dann haben wir alles mögliche nachzuholen. Wir scheuen die Zeit, die nicht ausgefüllt ist. Ein wahres Glück, daß es noch zu arbeiten oder wenigstens zu schaffen genug gibt auch für die Rentner und Pensionäre, für die Großmütter und Urgroßmütter, sei es als moderne Hausgehilfin oder als ehrenamtliche Mitarbeiter in allen möglichen Gremien, für die die jüngeren Mitarbeiter nicht mehr aufzubringen sind, sei es in allerlei Liebhabereien, für die vorher die Zeit nicht gereicht hatte.

So nützen die Alten die Zeit, bis es soweit ist, daß sie nicht bloß auf den Genuß verzichten, sondern auch die Arbeit aus der Hand legen müssen und ihre Zeit nur noch wartend verbringen können. H.W.

Unsere Gemeinden berichten

Ostelsheim. Unsere Altersjubilare im Oktober: Am 5. 10. konnte Frau Rosine Mühlisen, Wwe., ihren 74. und am 8. 10. Friedrich Nagel, Bäcker, seinen 76. Geburtstag feiern. Ferner werden am 19. Frau Auguste Krowinus 85 Jahre, am 24. Frau Sarah Kienzle 74 Jahre und am 29. Gottlob Hepphan 70 Jahre alt. Wir gratulieren.

Fünffronn. Frau Christine Lehmann, Schuhmachers Ehefrau, feierte am Sonntag im Kreis ihrer Angehörigen bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren der Hochbetagten herzlich und wünschen ihr weiterhin einen schönen Lebensabend.

Loffensau. Nach fast 30jähriger Chorleiterfähigkeit ist Heinrich Langenbach krankheitsbedingt von der Chorleitung des Liederkranzes zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Dirigent Michel aus Gaggenau.

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 1
Schwarzwald-Reise
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Leuk, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Post GmbH
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oeschliger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 1,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Schützenhausgebiet als neues Siedlungsgelände

Ausspracheabend des Handels- und Gewerbevereins Calw

In Ausführung des bei der letzten Mitgliederversammlung gefaßten Beschlusses hielt der Handels- und Gewerbeverein Calw am Montagabend im Gasthaus zum „Löwen“ einen Ausspracheabend ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Fabrikant Sackmann, die insbesondere Bürgermeister Seeber galt, verlas Geschäftsführer Glatzel zunächst einen Bericht über die im September in Wildbad abgehaltene Kreistagung der Handels- und Gewerbevereine (wir haben seinerzeit ausführlich darüber berichtet), worauf der Vorsitzende verschiedene Rundschreiben des Landesverbandes zur Kenntnis brachte.

Im Mittelpunkt der Aussprache standen wiederum steuerliche Fragen, bei deren Erörterung Fabrikant Schmid (Calw/Kentheim) die Anwesenenden u. a. darauf aufmerksam machte, daß eine nur in größeren Zeitabständen erfolgte Buchung von Einnahmen und Ausgaben vom Finanzamt nicht als ordnungsgemäße Buchführung anerkannt wird, so daß sich für jeden Handels- und Gewerbetreibenden die Notwendigkeit ergibt, die Aufzeichnungen und Eintragungen laufend vorzunehmen.

Die Versammlung beschäftigte sich weiter mit dem Vorschlag, die Zahl der in der Kreisstadt abgehaltenen Krämermärkte zu beschränken und nur noch einen Frühjahrs-, Herbst- und Weihnachtsmarkt abzuhalten. Bürgermeister Seeber erklärte dazu, daß man die Zahl der Stände wesentlich herabgesetzt habe und schon aus Verkehrgründen an der Abhaltung der Krämermärkte nicht sehr interessiert sei. Die Versammlung sprach sich für die Beibehaltung der Viehmärkte im bisherigen Umfang, jedoch für eine Verminderung der Krämermärkte aus.

Weitere Betrachtungen galten dem Werkbandel und dem Verkauf ambulanten Händlers in Gaststätten und auf privaten Grundstücken. Ueber die geplante „Woche des Berufes“ referierte Geschäftsführer Krämer (wir verweisen auf unseren am Mittwoch letzter

Woche veröffentlichten Bericht). Schließlich verlas der Vorsitzende noch ein Schreiben des Besitzers des „Badischen Hofes“, Ulrich Harter, in dem dieser behauptet, daß das Bestehen der Schnellomnibusverbindung Calw — Stuttgart zahlreiche Einwohner von Calw und Umgebung dazu verleite, ihre Einkäufe in Stuttgart zu tätigen, wodurch den Calwer Geschäften ein monatlicher Ausfall von 20 000 bis 30 000 DM entstehe. Der „Calwer Nikolaus“ habe somit für Calw eine Konkurrenz geschaffen, der man Beachtung schenken müsse. Bürgermeister Seeber erwiderte hierauf, daß von überall her nach Stuttgart Schnellverbindungen bestünden und daß die Einrichtung dieser Linie zweifellos auch den Wünschen der Handels- und Gewerbetreibenden entgegenkomme, da sie ihnen die Möglichkeit biete, die Landeshauptstadt in kürzester Zeit zu erreichen. Wer die Absicht habe, in Stuttgart einzukaufen, tue dies so oder so. Die Tatsache, daß die Omnibusse stets gut besetzt seien, beweise im übrigen, daß die Linie ein tatsächlich vorhandenes Bedürfnis befriedige.

Bürgermeister Seeber benützte die Gelegenheit dieses Ausspracheabends, vor den Handels- und Gewerbetreibenden der Kreisstadt die Grundsätze der Arbeit der Stadtverwaltung darzulegen und insbesondere auf die kommunale Steuerpolitik einzugehen. Angesichts der großen Aufgaben der Stadt (Nagoldkorrektur, Erschließung von Baugebieten usw.) lasse sich die als wünschenswert anerkannte Senkung der Gemeindesteuern derzeit noch nicht durchführen, wie man auch gezwungen sei, die Finanzierung größerer Objekte auf dem Weg über Darlehensaufnahmen durchzuführen. Bgm. Seeber gab in diesem Zusammenhang noch bekannt, daß nach dem Markungsgrenzausgleich mit Stammheim das Gebiet um das Schützenhaus als neues Siedlungsgelände der Stadt in Aussicht genommen ist und zu gegebener Zeit in gleicher Weise wie jetzt das Siedlungsgebiet Wimberg erschlossen werden soll.

Altbürgermeister Seeger †

Hornberg. Am 3. Oktober verschied ganz unerwartet unser Altbürgermeister Johann Georg Seeger. Der Verstorbene stand im 76. Lebensjahr. Von 1928 bis 1946 war er Bürgermeister der Gemeinde Hornberg. In guten und schlechten Zeiten hat der Verstorbene die Geschichte der Gemeinde in vorbildlicher Weise geführt. Die Bevölkerung wird ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Ein Obstbauverein in Deckenpfronn

Deckenpfronn. Nachdem schon vor längerer Zeit Vorarbeiten für die Gründung eines örtlichen Obstbauvereins geleistet und Mitglieder gewonnen waren, erfolgte nunmehr im Rahmen einer Kreisobstbauversammlung unter dem Vorsitz von Kreispfleger Sternbacher die Wahl der Vorstandschaft.

Die Obstbauversammlung war sowohl von örtlichen Interessenten wie auch von Interessenten einer ganzen Anzahl Nachbargemeinden recht gut besucht. Außerdem konnte Kreispfleger Sternbacher Direktor Seitzer vom Württ. Obstbauverband, die Kreisobstbauinspektoren Scheerer (Neuenbürg) und Walz (Nagold) sowie interessierte Bürgermeister begrüßen. Nach einem Kurzreferat von Obstabinspektor Walz machte Dir. Seitzer grundlegende und aufschlußreiche Ausführungen, die in der dargelegten fachlich und sachlich einwandfreien, impulsiven Art den lebhaften Beifall der Zuhörer fanden.

Die Vorstandschaft des Obstbauvereins setzt sich zusammen aus Jakob Reisser, Darlehenskassenrechner, als Vorstand, Paul Wolf

als Schriftführer und Kassier und den Ausschußmitgliedern Paul Sattler, Fr. Süßler (Calwer Str.), Gerhard Luz (Insel), Wilhelm Alchele, Ortsobmann, Heinrich Zinser, Baumwart, und Gottlob Beutler, Malermeister, als Interessenvertreter der Imker.

Ergebnisse im Jugendfußball

Calw AI Jgd. — Oberkollbach AI Jgd. 9:0
Calw AII Jgd. — Sulz a. E. AI Jgd. 1:3
Calw C Jgd. — Bad Liebenzell C Jgd. 3:1
Neute-Oberkollbach — Tein.-Zavelstein 2:3
Ostelsheim — Altbürg 0:0

Auf dem Calwer Wimberg gab es drei interessante Begegnungen. Das erste Treffen der hier noch unbekannteren Sulzer gegen die 2. Calwer Jugendmannschaft wurde nach sehr anständigem Spiel beider Mannschaften von den Gästen verdient gewonnen.

Die Calwer 1. Jugend war den Oberkollbachern körperlich überlegen, und auch in technischer Hinsicht hatte sie gegenüber den Gästen ein Plus. Bis zur Halbzeit lagen die Kreisstädter bereits mit 4:0 in Führung. Auch nach der Pause wurden in regelmäßigen Abständen noch fünf weitere Tore durch die Einheimischen erzielt. Trotz der großen Überlegenheit muß den Gästen ihre faire und einsatzfreudige Spielweise lobend bescheinigt werden.

Das Freundschaftsspiel der beiden Schülermannschaften von Calw und Bad Liebenzell konnten die Calwer verdient für sich entscheiden.

In Neuweiler konnte der Tabellenführer Teinach-Zavelstein, der allerdings außer Kon-

Im Spiegel von Calw

Heute wird „gelackelt“

Zur Erinnerung für unsere jungen Leser bringen wir nochmals die Zeitfolge für das heutige „Fackeln“: 18.45 Uhr Entzünden des Holzstoßes auf dem „Hohen Fels“, 19.15 Uhr Abmarsch des Fackelzuges, 19.30 Uhr Entzünden des Holzstoßes auf dem Großen Brühl; anschließend Tänze und Reigen der Jungturnerinnen und der Jugendgruppe des Schwarzwaldvereins. Es konzertiert die Stadtkapelle Calw.

„Lübecker Kantorei“ bringt geistliche Musik

Morgen um 20 Uhr werden wir, wie schon kurz berichtet, in der Stadtkirche Calw geistliche Musik, in der Hauptsache von Heinrich Schütz und Dietrich Buxtehude, zu hören bekommen. Die Musik wird ausgeführt von der „Lübecker Kantorei“, einem Chor von Sängerknaben, der sich erst vor wenigen Wochen beim Deutschen Bachfest in Lübeck große Anerkennung geholt hat; er wurde als auf gleicher Höhe wie die Thomaner stehend erklärt. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben; in Anbetracht der erheblichen Auslagen wird um freiwillige Beiträge in der Höhe gebeten, die dem Wert der Aufführung entspricht.

Modenschau im Kursaal Hirsau

Unermüdlich und einfallsreich waren die Modeschöpfer am Werk, um abwechslungsreich, wie sich draußen die Natur in verschwenderischer Farbenpracht bietet, die Saison der Herbst- und Wintermode durch eine Fülle entzückender Modelle herauszustellen. Wie schon mehrmals in dieser Saison, wird am kommenden Sonntag um 16 Uhr der Kursaal Hirsau den Mittelpunkt einer erlesenen Modenschau bilden, an welcher namhafte Calwer Firmen wie Franz Schoenlen, das Haus eleganter Damenbekleidung, die Pelzwerkstätte Schäberle, Emilie Dollinger, das Haus für Damenhüte, und Otto Weisser in Lederwaren beteiligt sind. Dem modischen Reigen gibt die Tanzkapelle „Alhaca“ die musikalische Untermalung, während Erich Baudistel die Wahl ausgesuchter Modelle in seiner charmanter Art beplaudern wird. Vom Südd. Rundfunk und Südwestfunk kein Unbekannter, stellt sich Werner Veidt, der beliebte schwäbische Humorist, ein, so daß neben der Parade schöner anziehender Dinge und reizender Vorführdamen noch Zeit bleiben wird, sich an seinen humorvollen Ergüssen zu erfreuen. Bereits von 15 Uhr ab haben die Besucher der Kreisstadt Gelegenheit, einen der ab Marktplatz Calw in Zehnminuten-Abstand verkehrenden Omnibusse zu benutzen, die für die Rückfahrt ebenfalls bereitstehen.

Das Programm des Volkstheaters

Michèle Morgan (diesmal in Blond) spielt zusammen mit Jean Marais die Hauptrolle in dem Film „Treffpunkt Rio“, dessen dramatisch bewegte Handlung dem Milieu der modernen Verkehrsfliegerei entnommen ist. Der Film läuft heute und morgen im Calwer Volkstheater.

kurrenz mit Sondergenehmigung spielt, knapp aber verdient gewinnen. Bei etwas mehr Glück hätte für die Platzmannschaft sogar noch ein Unentschieden herauszuspringen können.

Das Spiel in Ostelsheim stand ebenfalls im Zeichen der Gäste aus Altbürg, die das gekonntere Mannschaftsspiel vorführten und durch ihren weit durchschlagskräftigeren Sturm in dieser Höhe verdient gewinnen konnten.

Was bei den seitherigen Jugendspielen überhaupt lobend zu erwähnen ist, ist die anständige und sportliche Durchführung, die bis jetzt noch keine Bestrafung notwendig machte.

Hirsau, 1. Oktober 1952

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am Tode meiner lieben Mutter

Else Beckh

möchte ich hiermit meinen Dank aussprechen.

Gerhard Beckh

STADTKIRCHE CALW

Donnerstag 3. Oktober 1952, 20 Uhr

Geistliche Musik

von H. SCHÜTZ und D. BUXTEHUDE

ausgeführt von der Lübecker Kantorei unter Leitung von Georg Gobel

Eintritt frei. Zur Deckung der hohen Unkosten freiwillige Beiträge erbeten

Volkstheater Calw

Mittwoch u. Donnerstag je 20 Uhr das klassische Film-Liebespaar Morgan - Marais im

»Treffpunkt Rio«

Eine reizende Liebesgeschichte, die das Leben erfand. Dramatisch, bezwingend, überzeugend. Jugendfrei!

Die sich pflegen sind ändern überlegen Gut frisiert von Odermatt

Tüchtige, erfahrene

Stenokontoristin

ab 1. 12. 1952 gesucht. Ausführliche Bewerbung unter Chiffre 359 an das Calwer Tagblatt.

DANKSAGUNG Emberg - Bad Teinach, 1. Oktober 1952

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie auch für die vielen Kranzspenden, die wir bei dem Heimgang unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margarete Keppler
geb. Erhardt

erfahren durften, sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochzeits-Einladung

Zu unserer am Samstag, den 11. Oktober 1952 im Gasthof zur „Krone“ stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

laden wir herzlich ein.

Karl Bohnenberger Zavelstein **Käthe Mast** Emberg

Kirchgang um 13 Uhr in Zavelstein.

Musik-Unterricht

Klavier, Violine, Theorie erteilt nach bewährter Methode

Otto Fromm, Kapellmeister Hermann-Hesse-Platz 1
Stundenpreis 3.— DM

3 rm Brennholz
1 Mostfässchen (48 l)
1 Handleiterwagen
1 Stubenwagen
1 Anzugstoff

preiswert zu verkaufen. Angebote unter C 359 an das Calwer Tagblatt.

Parapack-Institut Calw

Schwester Lisä Staudt Altbürger Str. 107 Telef. 717

Gute Heilerfolge bei Stoffwechsellkrankheiten wie Rheuma, Ischias, Arthritis, Gicht, Zuckerkrankheit und bei erhöhtem Blutdruck. Keine Erkältungsgefahr. Voranmeldung notwendig. Zu allen Kassen zugelassen.

R. Oeschliger'sche Buchdruckerei Calw

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 22 (Geschäftsstelle) angenommen

Achtung Bauinteressenten!

Wir bauen Häuser

mit 4 Zimmer, Küche und Bad, vollständig unterkellert, zum Preis von

DM 12 000.— bis 14 200.—
(Zweifamilienhäuser bis zu DM 22 000.—) Beratung unverbindlich

Walter Kuder, Mech. Bau- und Möbelschreineri Stammheim

Anlässlich meiner Zuruhesetzung auf 1. d. M. ist es mir ein Bedürfnis, allen Behörden, Ämtern und Dienststellen, den Helfern und Vertrauensleuten herzlich zu danken für die Unterstützung, die ich bei der Führung meines Amtes erfahren durfte.

Calw, den 5. Oktober 1952

Anton Wild
Blsh. Geschäftsf. d. Kreissozialamtes Calw

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wetschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.